

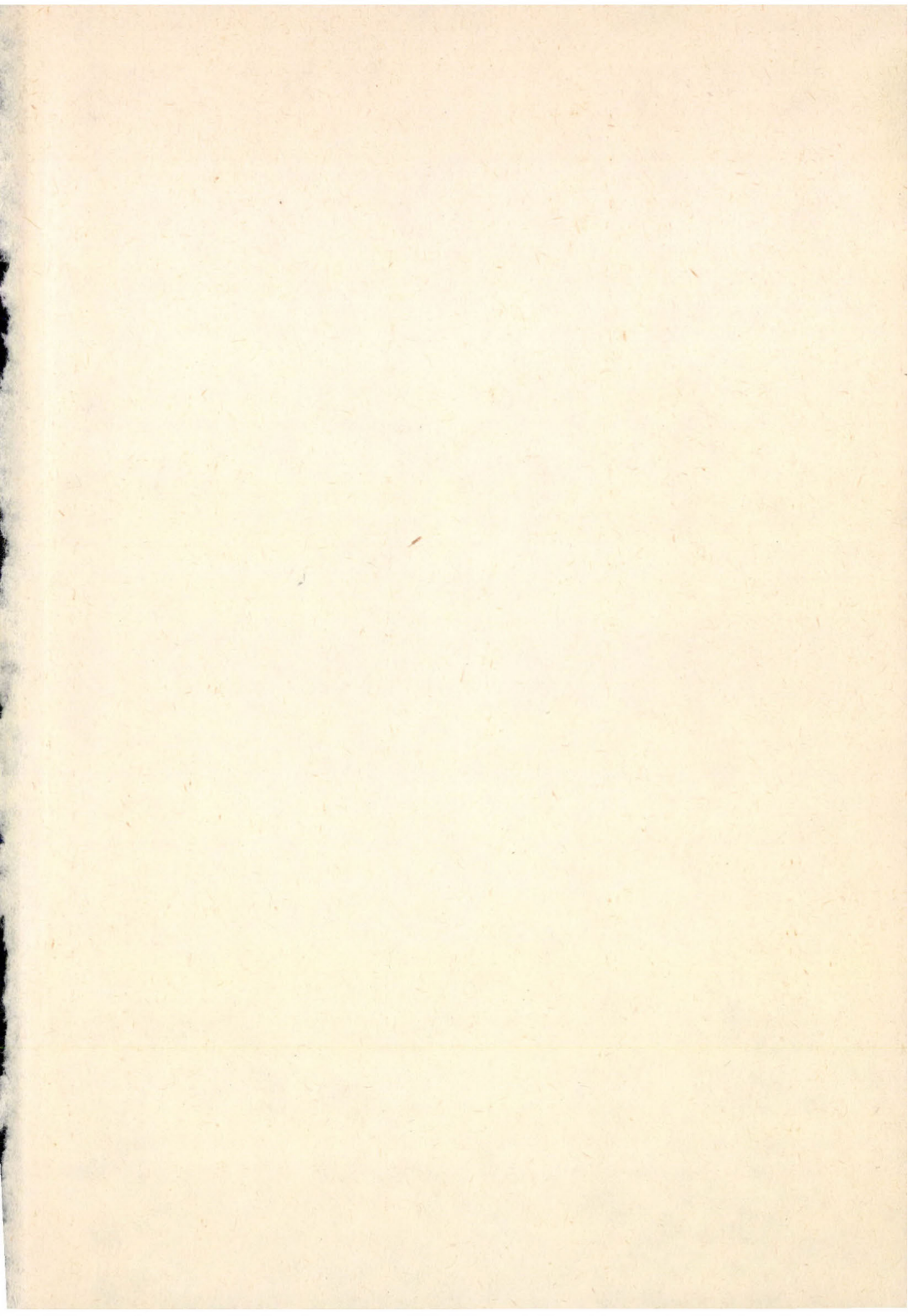
Subcommittee for Historical Demography of the Hungarian
Academy of Sciences – Hungarian Central Statistical Office
Library and Documentation Service

3 *Prædicto Ties.*
test. Molnar 6 4 1
test. Varga 7 4 1

John	8	4							
Job Varga	7	4							
Job Lugoer	6	4 1/2	4 1/2						
Mrs. Simon	6	4 1/2	5						
Lens Fri	6	4 1/2							
And Fri	7	4 1/2							
Job Hess	7	4 1/4							
Job Halman	6	4 1/2							
Perry Hess	6	3							
Job Fri	6	3							
Job Hane	6	7							
Mrs. Fowde	7	4							
Detert Mether	7	4							

Prima

 $50\frac{3}{4}, 9\frac{1}{2}$



Subcommittee for Historical Demography of the Hungarian
Academy of Sciences Hungarian Central Statistical Office
Library and Documentation Service

REVIEW OF HISTORICAL DEMOGRAPHY
HISTORISCH - DEMOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN

Budapest 1992

Nº 7

E d i t o r i a l C o m i t t e

András Klinger (Chair) - István Csahók - József Kovacsics

E d i t o r / R é d a k t e u r

JÓZSEF KOVACSICS

ISSN 0238 1613

Készült A KSH Könyvtár és Dokumentációs Szolgálat
házi sokszorosító műhelyében.

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

INHALT

STUDIEN

- Dr. András KLINGER: Die Deutschen von Ungarn
1941-1980 1- 29
- Dr. Dezső ELEKES: Die terminologische Fragen
bezüglich der Minderheiten und die Probleme der
Beschreibung der Minderheiten 30- 58
- Dr. József KOVACSICS: Die ungarische Literatur für
die Minderheiten 59- 69
- Dr. György ZIELBAUER: Kollektivschuld und Bestrafung
zwischen 1944-1948, und die Aussiedelung der
Deutschen aus Ungarn 70- 80

MITTEILUNGEN

- Dr. István HOÓZ: Die in Comitatus Branau lebende
Bevölkerung im Jahre 1980 und 1990 82- 93
- Die Zahl und die Verhältnisszahl der Minderheiten
in Ungarn (Ed.) 95- 97

BUCHBESPRACHUNGEN

- Statistische Zentralamt: Die ungarische Volkszählungen
1869-1970 (Ein Übersicht/József Kepecs) 95- 97
- Dr. Imre LÁNG: Die Wirtschaftspolitik und Aussenpolitik
der USA 1933-1939 (Die Jahre von New Deal
und der neuen Neutralität (József Kovacsics) 98-100
- Liber Amicorum Étienne Hélin: Historiens et Populations.
Société Belge de Démographie. Louvain-la
Neuve 1991 (József Kovacsics) 101-102
- Statistische Zentralamt: Die Nationalitäten
Muttersprachlichen Verhältnisse der Siedlungen in
Siebenbürgen (József Kepecs) 103-105
- Comitatus für historische-Demographie und Statistische
Zentralamt: Ungarns historisches-statistisches
Ortslexikon (Imre Láng) 106-109

C O N T E N T S

STUDIES

Dr. András KLINGER: The German nationality in Hungary, 1941-1980	1- 29
Dr. Dezső ELEKES: The Problems of the Terminology and recording of the minorities	30- 58
Dr. József KOVACSICS: The literature on the minority question in Hungary	59- 69
Dr. György ZIELBAUER: Collective responsibility-punishment, 1944-1948, and removal of Germans for Hungary	70- 80

PROCEEDINGS

István HOÓZ: The German nationality in Baranya county 1980-1990.	82- 93
--	--------

Number and proportions of nationalities in Hungary (Ed.)

BOOK REVIEWS

Central Statistical Office: Preparation and publications of Hungarian censuses 1869-1990. Budapest 1990 (József Kepecs)	95- 97
Dr. Imre LÁNG: Economic and foreign policies of the United States 1933-1939. The years of the New Deal and the "neutrality". Budapest 1988 Publishing House of the Hungarian Academy of Sciences (József Kovacsics)	98-100
Liber Amicorum Étienne Hélin. Historiens et Populations. Société Belge de Démographie. Louvain-la Neuve 1991 (József Kovacsics)	101-102
Central Statistical Office: Nationality (mother tongue) distribution in Transylvanian settlements 1850-1941 Budapest 1991 (József Kepecs)	103-105
Committee for Historical Demography of the Hungarian Academy of Sciences and the Central Statistical Office: Historical Statistics Gazetteer of Hungarian countries (Imre Láng)	106-109

S T U D I E S

S T U D I E N

Dr. András KLINGER

DIE DEUTSCHEN VON UNGARN

1941-1980

In Ungarn lebten immer zu verschiedenen Nationalitäten gehörende Personen entweder in einer geschlossenen Nationalitätsgemeinschaft oder in der grösseren Nation sich auflösend. Auf dem Gebiet des heutigen Ungarns bildeten die Deutschsprachigen eine bedeutende Nationalität schon vor Jahrhunderten. Die erste grössere Welle der deutschen Einwanderer kam in den 11-12. Jahrhunderten in das Karpatenbecken. Die ersten Einwanderer waren zumeist Ackerbauer, ausser den Rittern und Geistlichen; ihnen folgten die Stadtbewohner, aus welchen Bürger, Unternehmer wurden. Auf dem heutigen Gebiet des Landes entstand eine grössere deutsche Gemeinschaft in erster Reihe in Ofen (Buda) und in seiner Umgebung, bzw. in West-Transdanubien, in der Umgebung von Ödenburg (Sopron) und Güns (Kőszeg).

Nach der Türkenherrschaft - zumeist nach dem Freiheitskrieg von Rákóczi, besonders unter der Regierung von Maria Theresia - wurde wieder eine grosse Zahl von deutschen Familien nach Ungarn umgesiedelt. Die Ansiedler jener Zeit kamen auf das Gebiet der Gebirgsgegend von Bakony, Vértes und Ofen, sowie der Komitate Baranya, Tolna und Bács-Kiskun. Die Deutschen wurden entweder in die entvölkerten Dörfer angesiedelt oder sie gründeten neue Dörfer mit grossen Grenzen neben ihren Grundstücken, die sie auf den unbewohnten Gebieten bekamen.

Die das ganze Land betreffende Volkszählung kann die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Nationalitäten, sowie zahlreiche, andere für die ganze Bevölkerung charakteristische Kriterien feststellen. Die ungarischen Regierungsgane hielten jedoch nicht immer für wichtig die Zahl, die

Lage der im Land lebenden Nationalitäten kennenzulernen.

Die Volkszählung unter der Regierung von Joseph II wollte die Nationalitäten gar nicht erassen. Erst hundert Jahre später, nach dem Ausgleich von 1867 wollte man den Anteil der Nationalitätsbevölkerung dringend erkennen. So war die Ermessung der Zahl und der Lage der Nationalitätsbevölkerung eine natürliche Bestrebung der im vorigen Jahrhundert gegründeten ungarischen offiziellen Statistik.

Die erste offizielle Volkszählung wurde 1869 durchgeführt. Im Entwurf des Erhebungsprogramms war noch eine direkte und indirekte Fragengruppe zur Feststellung der Nationalitäten, in den endgültigen Fragebogen wurden diese Fragen jedoch nicht eingenommen, besonders darum, weil der Fragebogen der österreichischen Volkszählung diese Fragen nicht enthielt. In den Fragebogen der folgenden Volkszählungen waren jedoch immer Fragen zur Feststellung der Zahl der Nationalitätsbevölkerung.

So ist es möglich auf Grund der offiziellen statistischen Angaben die Gestaltung der Proportionen der in Ungarn lebenden Deutschen in einer Periode von über hundert Jahren zu überblicken. (Auch von den früheren Erhebungen, Evidenzführungen wurden Schätzungen über die Nationalitäten gemacht, die Angaben beziehen sich jedoch einerseits auf das historische Landesgebiet, andererseits waren die Zahlen ziemlich verschieden von der als Grundlage angenommenen Evidenzführung und von der Schätzungsmethode abhängig. Es gaben Forscher, die die Religion, andere, die den Namen in Betracht nahmen, was zweifellos eine gewisse Korrelation mit der Nationalität zeigt, aber die Wirkung zahlreicher anderer Faktoren, die das Nationalitätsgefühl bestimmen, kann stärker sein.)

Die Zahl der auf dem jetzigen Landesgebiet lebenden Deutschen und ihre territoriale Verteilung änderten sich nicht wesentlich zwischen der Volkszählung des Jahres 1869 und der Volkszählung vor dem zweiten Weltkrieg, bzw. während

des zweiten Weltkrieges, das heisst der Volkszählung des Jahres 1941. Eine Senkung der Proportion kann natürlich festgestellt werden, wie in allen Ländern im Fall der nationalen Minderheit, was die Folge der Assimilation ist, obwohl der Anteil der Deutschen etwas stärker sank, als der Anteil der im Land lebenden anderen Nationalitäten. Die Erklärung dieser Tatsache ist, dass das Familienideal mit einem Kind schon in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts eine grosse Wirkung auf die deutschen Familien ausübte, für die anderen Nationalitäten und für die Ungarn war jedoch eher die Erziehung von zwei oder mehr Kindern charakteristisch.

Gegen die Angaben der Volkszählung über die Nationalitäten wurden wesentliche und begründete Einwendungen gemacht. Die Nationalitätszugehörigkeit hängt von der Einzelperson ab, sie beruht also auf einem subjektiven Gefühl, dessen Kontrolle sehr schwer ist. Das Grundprinzip der Volkszählung ist, dass die Angaben auf der Deklaration der zusammengeschriebenen Personen beruhen, die Rechtsregel, die die jeweilige Volkszählung verordnet macht darauf aufmerksam, dass die Lieferung genauer, wahrheitsgetreuer Angaben eine Pflicht ist. Wir müssen aber trotzdem annehmen, dass in der Hinsicht der Nationalitäten die Daten der Volkszählung von der effektiven Zahl der auf dem Gebiet des Landes lebenden und zu Nationalitäten gehörenden Personen abweichen können.

Nach der Meinung der mit dem Thema sich befassenden Demographen und der Nationalitätsbünde haben die seit dem zweiten Weltkrieg durchgeführten Volkszählungen - zwar in einem verschiedenen Mass, jedoch - viel kleinere Nationalitätsbevölkerung erwiesen, als die effektive Zahl der Personen, die eine Nationalitätskultur beanspruchen. Laut der Forscher stehen die letzten wahrheitsgetreuesten Angaben von der Volkszählung des Jahres 1941 zur Verfügung. In den Ergebnissen der folgenden Volkszählungen kann man die Wirkung der politischen Fehlentscheidung wahrnehmen, die zur Umsied-

lung und Aussiedlung der Nationalitätsbevölkerung und mit besonderem Gewicht zur kollektiven Strafe der in Ungarn lebenden Deutschen die auf den Fragebogen der Volkszählung des Jahres 1941 findbaren Angaben der Nationalitäten benützte. Darum gab man als eine natürliche Reaktion von der Wirklichkeit abweichende Antworten im Jahr 1949 und später, zwar mit der Zeit in einem kleineren Mass, auf die Fragen über die Nationalitätszugehörigkeit oder über die darauf indirekt hinweisende Muttersprache, gesprochene Sprache.

Laut der Daten der Volkszählung des Jahres 1941 lebten 302 000 Personen deutscher Nationalität, über 3 % der damaligen Bevölkerung auf dem Gebiet von Ungarn. Die Angaben über die Muttersprache sind viel höher, auf Grund deren waren 5 % der Bevölkerung, 475 000 Personen Deutsche. Nach beiden Kriterien war die deutsche Nationalität die grösste auf dem Gebiet des Landes nach der ungarischen. Die verschiedenen Statistiken geben die Zahl der wegen ihrer Nationalitätszugehörigkeit zwischen 1945 und 1949 aus Ungarn ausgesiedelten Deutschen zwischen 177 000 und 230 000 an. Auf Grund der Teilangaben von Ungarn war die Zahl der auf die Gebiete der DDR und BRD übersiedelten Personen 185 000. Bei der Volkszählung des Jahres 1949 erklärten bloss 22 455 Personen, dass ihre Muttersprache Deutsch sei.

Diese Zahl drückt offenbar nicht die Wahrheit aus: wenn wir den Verlust während des Weltkrieges der in Ungarn lebenden Deutschen - nach den Schätzungen betrug die Zahl der Gestorbenen und Geflohenen 70-90 000 - und die Zahl der Ausgesiedelten von den Angaben der Volkszählung des Jahres 1941 abzählen, dann hätte man 1949 ungefähr 200 - 220 000 Deutsche registrieren müssen. Die Erklärung dieses grossen Unterschiedes ist die Angst vor den massenhaften Aussiedlungen unmittelbar vor aber auch während der Volkszählung.

Zur Feststellung der effektiven Zahl der in Ungarn gebliebenen Deutschen wurden zwischen 1949 und 1980 auch mehrere Schätzungen teilweise sich an die frühere Volkszäh-

lung anknüpfend im Ungarischen Statistischen Zentralamt und in einer anderen, sich mit der Forschung der Nationalitäten befassenden Anstalt berechnet. Die bei den Volkszählungen der Jahre 1930 und 1941 erhaltenen Daten über die Muttersprache und gesprochene Sprache, sowie die geschätzte Zahlen der Kriegsverluste und der Aussiedlungen waren die Grundlagen der im Ungarischen Statistischen Zentralamt 1955 zusammengestellten Angaben. Auf Grund der in Betracht genommenen Daten, sowie der inzwischen erfolgten Assimilation und der für die deutsche Nationalität charakteristischen Bevölkerungsprozesse betrug die Zahl der Personen deutscher Muttersprache 220 000 im Jahr 1955.

Die Volkszählung des Jahres 1960 zeigte eine mehr als zweifache Bevölkerung deutscher Muttersprache (51 000 Personen) im Vergleich zu den Angaben des Jahres 1949, diese Zahl ist jedoch noch immer viel kleiner, als die geschätzten Daten. Statt der neuen, auf Berechnung ruhenden Schätzung begann man damals eine neue Methode anzuwenden. Das Wesentliche dieser Methode war die Meinung einer gesellschaftlichen Kommission zu fragen, die aus solche Personen bestand, die die Bevölkerung der Siedlung kennen und unvoreingenommen sind. Die Qualifizierung der Nationalitäten geschah nach Wohnungen, aber natürlich ohne die Belästigung und den wiederholten Besuch der Bevölkerung. Die Kommission nahm die Muttersprache, die gesprochene Sprache, die Nationalitätszugehörigkeit der Vorfahren und sonstige Faktoren, die die objektive Beurteilung ermöglichten in Betracht. Die Methode wurde im Fünfkirchner (Pécs) Kreis des Komitats Baranya 1963 geprüft und nach der Volkszählung des Jahres 1970, im Jahr 1973 auf das ganze Komitat Baranya erweitert.

Bei der Volkszählung des Jahres 1970 erklärten beinahe 6 % der Bevölkerung des Komitats Baranya, weniger als 13 000 Personen, dass ihre Muttersprache Deutsch sei. Laut der 1973 durchgeführten ergänzenden Datensammlung über die Nationalitäten betrug die Zahl der Deutschen 43 000, das heisst

über 19 % der Bevölkerung von 1970 des Komitats. (Es ist nicht möglich die Ergebnisse der Volkszählung und der ergänzenden Datensammlung über die Nationalitäten zu vergleichen, weil in dem Erhebungsprogramm der Volkszählung des Jahres 1970 konkrete Fragen über die Nationalität nicht figurierten. Der Unterschied wäre jedoch wahrscheinlich viel größer: auf Grund der Muttersprache registrierten alle Volkszählungen eine höhere Zahl der Nationalitätsbevölkerung, als auf Grund der Nationalitäten.)

Nach diesen zwei ergänzenden Erhebungen wurde die Methode, sich wieder an die Volkszählung knüpfend, im Jahr 1980 für das ganze Land angewandt. Die ergänzende Erhebung wurde in jenen 509 Gemeinden durchgeführt, in denen die Zahl und der Anteil der Nationalitätsbevölkerung, laut der Angaben der Volkszählung des Jahres 1941, über 200 Personen bzw. über 10 % war. Die Städte wurden in die Erhebung nicht eingenommen, auch dann nicht, wenn - wie zum Beispiel im Fall von Ödenburg (Sopron) - die Zahl und der Anteil der dort lebenden Nationalitätsbevölkerung offenbar hoch sind.

Die Methode der gesellschaftlichen Qualifizierung ist bestreitbar, bei der Bewertung der Ergebnisse müssen die gerechten Einwendungen in Betracht genommen werden. Auf Grund der bekommenen Datenmenge kann die Methode aber allenfalls einen Anhaltspunkt für die relativ objektive Feststellung der Nationalität bieten. Die interessensvertretenden Organe der in Ungarn lebenden Nationalitäten haben die ausführlichen Ergebnisse der Erhebung kennengelernt und angenommen.

Zur Analyse der Lage der in Ungarn lebenden Deutschen stehen also diese Erhebungen von den letzten Jahrzehnten zur Verfügung. Zur Bewertung der Änderungen, sowie der jetzigen Lage ist es zweckmässig die Ergebnisse der Volkszählungen der Jahre 1941 und 1980, sowie der Qualifizierung der Nationalitäten des Jahres 1980 gründlicher zu analysieren und die Angaben dieser Erhebungen zu vergleichen.

Der überwiegende Teil der 1941 registrierten 475 000 Personen deutscher Muttersprache, 82 Prozent lebten in Gemeinden (in der Einteilung der Staatsverwaltung, wie auch in allen Gebietsdaten wird der Zustand des Jahres 1980 in Betracht genommen). Ihre Streuung zwischen den Komitaten war auch nicht gleichmässig. Ihr überwiegender Teil lebte in Transdanubien. Auch hier ist ihre Verteilung sehr verschieden. Die Komitate Baranya und Tolna, zum Beispiel, sind von den Deutschen dicht bewohnt, im Komitat Zala jedoch leben wenig Deutsche auch im Jahr 1941. 94 Prozent der in der Region von Süd-Transdanubien lebenden 183000 deutschsprachigen Leuten wohnten auf dem Gebiet der Komitate Baranya und Tolna im Jahr 1941, im Komitat Baranya 55 Prozent, im Komitat Tolna beinahe zwei Fünftel. Im Komitat Somogy lebten weniger Deutsche, hier war ihr Anteil unter 6 Prozent.

Die Proportion der im nordwestlichen Teil des Landes lebenden Deutschen war auf dem Gebiet der Komitate Győr-Sopron und Komárom beinahe dieselbe im Jahr 1941 (11-12 Prozent der Bevölkerung des Komitats). Im Komitat Veszprém lebten etwas weniger Deutsche. 46 Prozent der auf dem Gebiet der drei Komitate lebenden Deutschen wohnten im Komitat Győr-Sopron, 28 Prozent im Komitat Veszprém und 26 Prozent im Komitat Komárom. Nach der Zahl der Bevölkerung ist die Reihenfolge zwischen den drei Komitaten dieselbe, die Proportion der Verteilung ist natürlich verschieden: 40, 37 bzw. 23 Prozent. Im Komitat Vas ist der Anteil der Deutschen beinahe 3 Prozent, im Komitat Zala sehr gering.

Es ist kein wesentlicher Unterschied in der Proportion der deutschsprachigen Bevölkerung der Komitate Pest und Fejér: 9 Prozent der Bevölkerung des Komitats Pest und 8 Prozent des Komitats Fejér sind deutschsprachig. Die deutsche Bevölkerung des Komitats Pest konzentriert sich eher in den transdanubischen Gemeinden des Komitats, ihre Verteilung auf dem Gebiet des Komitats ist nicht gleichmässig.

Von den Komitaten des Tieflandes war der Anteil der deutschen Bevölkerung im Komitat Bács-Kiskun bedeutend (nahe zu 8 Prozent) und im Komitat Békés war er über 2 Prozent. In den anderen Komitaten des Tieflandes war die Proportion der Deutschen 0.5 Prozent oder kleiner.

In der nordischen Region lebten wenig Deutsche. Die deutsche Bevölkerung war verhältnismässig grösser im Komitat Nógrád (1 Prozent der Bevölkerung des Komitats im Jahr 1941), in den anderen Komitaten war ihr Anteil ungefähr 1 Promille.

Laut der Angaben der Volkszählung des Jahres 1980 lebten 70 Prozent der 31 000 Personen deutscher Muttersprache in Gemeinden. Die Senkung des Anteils der Gemeindebevölkerung kann also auch unter den Deutschen festgestellt werden. Nicht unter dem Einfluss der demographischen Prozesse oder der freiwilligen Migration, sondern eher unter der Wirkung der Aussiedlungen änderte sich wesentlich der Anteil der auf den einzelnen Gebieten lebenden Deutschen. Die Proportion der Personen deutscher Muttersprache, die in den Komitaten von Süd-Transdanubien leben ist unter 2 Prozent der Bevölkerung. Im Vergleich zu 1941 sank der Anteil der im Komitat Baranya lebenden Deutschen auf 12 Prozent und jener im Komitat Tolna auf 11 Prozent. Der Anteil der Deutschen verringerte sich im grössten Mass im Komitat Somogy: er beträgt kaum mehr als 3 Prozent im Vergleich zu 1941. Die Senkung der Zahl der Deutschen innerhalb der Region erhöhte weiter den Unterschied zwischen den Komitaten in diesem Raum.

Auf dem Gebiet der Komitate Győr-Sopron, Komárom und Veszprém verringerte sich auch wesentlich der Anteil der Deutschen. Im Jahr 1980 in den drei Komitaten war die Proportion der Leute deutscher Muttersprache insgesamt weniger als 3 Promille. In den Komitaten Győr-Sopron und Komárom leben kaum 4 Prozent im Vergleich zur deutschsprachigen Bevölkerung des Jahres 1941. Im Komitat Veszprém fiel der Anteil in einem geringeren Mass: im Vergleich zu 1941 betrug er 17

Prozent im Jahr 1980.

In den Komitaten Fejér und Pest sank der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung in sehr grossem Mass (im Komitat Fejér ist die Verringerung beinahe 98 Prozent, im Komitat Pest über 98 Prozent, das heisst in beiden Komitaten ist der Anteil kaum 2 Prozent im Vergleich zu 1941). Auf den Gebieten, wo der Anteil der Leute deutscher Muttersprache auch im Jahr 1941 klein war (Tiefland, die nordische Region und Komitat Zala), ist die Verringerung verhältnismässig kleiner.

Die Aussiedlungen wirkten jedoch in erster Reihe auf die Grössenordnung der Bevölkerung deutscher Nationalität nach Komitaten und nicht auf die Verteilung zwischen den Komitaten. Auch deshalb lebten die meisten Deutschen in den Komitaten von Transdanubien im Jahr 1980. Warum der Anteil der in Gemeinden lebenden Deutschen im Jahr 1980 kleiner war (weniger als 70 %) als 1941, kann die Folge von mehreren Faktoren sein. Darin spielte auch eine Rolle was auch die zur Verfügung stehenden Daten beweisen), dass die Aussiedlungen die in einer geschlosseneren Gemeinschaft lebenden Deutschen der Gemeinden in einem etwas grösseren Mass berührten. Ein weiterer Grund kann sein, dass die Gemeindebevölkerung im allgemeinen - unabhängig von der Nationalität - älter ist, als die Stadtbewohner und darum ist die Reproduktion der Bevölkerung auch kleiner.

1941 war das Durchschnittsalter der Personen deutscher Muttersprache ungefähr um zwei, zwei und halb Jahre höher, als das der Bevölkerung des Landes. Der Anteil der Kinder (im Alter von 0-14 Jahren) in der Bevölkerung betrug 26 Prozent, unter den Deutschen war diese Proportion weniger, als ein Viertel. Auch der Anteil der jungen deutschen Erwachsenen ist kleiner um mehr, als 2 %, als in der Bevölkerung. Die Proportion der Personen im Alter von 40-59 Jahren unter den Deutschen ist nur etwas höher, als in der Bevölkerung, der Anteil der 60 jährigen und älteren Personen ist

jedoch um drei und ein halb Prozent höher unter den Deutschen, als in der Bevölkerung. Die Altersstruktur des Jahres 1941 der deutschen Männer steht näher zur Altersstruktur der Bevölkerung, als jene der Frauen. Im Vergleich zu den anderen Männern war ihr Durchschnittsalter bloss um anderthalb Prozent und im Vergleich zum Alter der Bevölkerung um ein Jahr höher; das Durchschnittsalter der deutschen Frauen war beinahe um drei Jahre höher als das der anderen Frauen und drei und halb Jahre höher, als das der Bevölkerung.

1980 war die Altersstruktur der Personen deutscher Muttersprache viel schlechter, als 1941. Der Anteil der Kinder war nur ein Drittel des Anteils innerhalb der Bevölkerung, auch die Proportion der 15-39 jährigen Personen war beinahe um 13 % niedriger. Der Anteil der 40-59 jährigen Personen war um 6.5 Prozent, der der Alten um 21 Prozent höher, als in der Bevölkerung. Deshalb war das Durchschnittsalter der Deutschen um 15 Jahre höher, als im Jahr 1941 und um 13 Jahre höher als das Durchschnittsalter der Bevölkerung. Unter den Männern deutscher Muttersprache ist der Anteil der Kinder unter 10 Prozent und unter den Frauen bloss 6 Prozent. Innerhalb der Bevölkerung beträgt die Proportion der Kinder nach Geschlecht 23 bzw. 21 Prozent. Der Anteil der 60 jährigen und älteren deutschen Frauen ist jedoch 41 Prozent und der der Männer 32 Prozent. Das ist im Fall beider Geschlechter höher, als die Proportion der Personen von demselben Geschlecht und Alter innerhalb der Bevölkerung, da der Anteil der 60 jährigen und älteren Männer unter 15 Prozent ist und der der Frauen 19 Prozent beträgt. Wegen der Änderung der Altersstruktur nach Geschlecht wurde das Durchschnittsalter der Männer deutscher Muttersprache beinahe um 14 Jahre und der der Frauen um mehr als 15 Jahre höher während der geprüften vier Jahrzehnten. In derselben Periode wurde das Durchschnittsalter der Männer innerhalb der Bevölkerung bloss um 3 Jahre und der der Frauen um 5 Jahre höher.

Im Jahr 1941, ebenso, wie heute, bildeten die Frauen die Mehrheit in der Bevölkerung von Ungarn. Innerhalb der Bevölkerung entfielen 1043 Frauen auf 1000 Männer. Unter den personen deutscher Muttersprache war der Überschuss der Frauen viel grösser, der Wert der Kennziffer betrug 1104. Bei der Volkszählung des Jahres 1980 war die Proportion der Geschlechter 1064, sie verschlimmerte sich also im Vergleich zur Proportion um 40 Jahre früher. Unter den Deutschen war jedoch diese Verschlimmerung viel grösser. 1980 entfielen 1612 Frauen deutscher Muttersprache auf 1000 Männer.

Dieser sehr hohe Wert hat mehrere Ursachen. Von denen sind die oben erwähnte sehr schlechte Altersstruktur bzw. die damit zusammenhängende Charakteristik nach Geschlecht die wichtigsten: wegen der immer schlechteren Sterbeziffer der Männer verringert sich die männliche Bevölkerung schneller, das heisst die Proportionen der Geschlechter wird viel schlechter parallel mit der Erhöhung des Alters. Der Grund des viel schlechteren Verhältnisses der Geschlechter unter den Personen deutscher Muttersprache, als innerhalb der Bevölkerung ist, dass die Personen, die erklärten, dass ihre Muttersprache Deutsch sei, viel älter sind, als die Bevölkerung im allgemeinen.

Der gesellschaftlichen Qualifizierung gemäss, die lach der Volkszählung des Jahres 1980 durchgeführt wurde, lebten beinahe in allen untersuchten Siedlungen, in 499 Gemeinden Personen, die die Kultur der deutschen Nationalität beanspruchten. Der Anteil der Deutschen ist jedoch nur in den oben erwähnten Siedlungen von Süd- und West-Transdanubien höher. Die Zahl der in den 499 Gemeinden lebenden Deutschen ist nahe zu 20 000, sie bilden beinahe 3 Prozent der Bevölkerung der Gemeinden. Wenn wir ausser den Personen deutscher Muttersprache auch jene in Betracht nehmen, die deutsch sprechen (weitere 54 000 solche Personen leben in den Gemeinden), so ist ihre Proportion über 10 Prozent. Der Anteil der Personen, die in den fünfhundert Gemeinden erklär-

ten, sie wären von deutscher Nationalität, ist bloss ein halbes Prozent. Nach der Meinung der gesellschaftlichen Kommissionen jedoch bilden die Personen, die die Kultur der deutschen Nationalität beanspruchen beinahe 19 Prozent der Bevölkerung dieser Gemeinden.

Die im Einverständnis mit den Nationalitätsbünden aufgeföhrten gesellschaftlichen Kommissionen beurteilten nach Wohnungen die Nationalitätszugehörigkeit. Die in der Wohnung wohnenden Personen wurden zusammen qualifiziert, dass heisst, die Qualifizierung bezog sich nicht auf eine Person, sondern auf die Gemeinschaft. Deshalb wurden die Wohnungen von Personen, die die Kultur der deutschen Nationalität beanspruchen, nach der Feststellung der Nationalitätszugehörigkeit in zwei Gruppen geteilt: Wohnungen, in denen Personen gleicher Nationalität und Wohnungen, in denen Personen verschiedener Nationalität wohnen. In diesem letzten Fall trachteten die gesellschaftlichen Kommissionen auch das Mass der Sprachenassimilation der Bewohner zu bestimmen.

40 Prozent der in einer die Kultur der deutschen Nationalität beanspruchenden Gemeinschaft lebenden Personen wohnen nach der Meinung der Kommissionen in Wohnung in welchen alle Bewohner Deutsche sind, die deutsche Sprache benutzen und die Traditionen der deutschen Nationalität pflegen. 43 Prozent der in einer Gemeinschaft verschiedener Nationalität (die im allgemeinen durch Eheschliessung zustande kommen), zumeist mit Personen ungarischer Nationalität zusammen lebenden Personen sind am Anfang der Sprachassimilation, das heisst, die in der Wohnung lebenden Deutschen - obzwar sie die Sprache der Familienmitglieder anderer Nationalität erlernen - pflegen die Traditionen der Nationalität, sprechen die deutsche Sprache als ihre Muttersprache oder als die zweite Sprache. Ungefähr 41 000 Personen jedoch assimilierten sich, das heisst kennen die deutsche Sprache nicht, benutzen die ungarische Sprache auch in der Familie und folgen nicht den deutschen Volksgewohnheiten.

Eine separate Aufarbeitung der Ergebnisse der Qualifizierung ermöglicht eine gründlichere Analyse der Angaben der Nationalitätsbevölkerung. Es ist natürlich nicht möglich die Daten in allen Details anzugeben, es ist aber zweckmässig die Lage der in Ungarn lebenden Deutschen auf Grund der wichtigeren Kennziffern auch von einer anderen Seite vorzuführen, sowie sie mit Angaben, die von anderer Quelle zur Verfügung stehen zu vergleichen.

In der als deutsch qualifizierten Bevölkerung ist das Verhältnis der Geschlechter 1092. Wie es schon früher erwähnt wurde, entfielen unter den Personen deutscher Muttersprache 1612 Frauen auf 1000 Männer zur Zeit der Volkszählung des Jahres 1980. Selber dieses sehr hohe Verhältnis beweist, dass die alten Leute sich als deutschsprachige erklärten: so ein grosser Überschuss der Frauen ist für die älteren Altersklassen charakteristisch. Die gesellschaftlichen Kommissionen gaben auch in den jüngeren Altersklassen Deutsche in einer höheren Proportion an, so ist die Verteilung nach Geschlecht der Deutschen auf Grund der Qualifizierung viel näher zu der der Bevölkerung, wo die Kennziffer nach Geschlecht 1064 betrug.

Unter den als Deutsche qualifizierten Leuten ist der Anteil der Kinder beinahe 17 Prozent, der der Personen von 15-39 Jahren 30, der der 40-59 jährigen Personen 30 und der der 60 jährigen und älteren Personen 23 Prozent. Das heisst auch in der Hinsicht der Altersstruktur sind die als Deutsche qualifizierten Personen zwischen der Bevölkerung und den Leuten deutscher Muttersprache, eher näher zur Bevölkerung. Ihr Durchschnittsalter ist bloss um vier, vier und halb Jahre höher, als das der Bevölkerung und beinahe um neun Jahre niedriger im Vergleich zu den Personen deutscher Muttersprache. Die Altersstruktur der Deutschen ist aber auch so noch immer sehr ungünstig. Das können wir mit dem Anteil der Kinder und der alten Personen auf hundert Erwachsene beweisen. In der Bevölkerung entfielen 37 Kinder und 30 alte Per-

sonen, unter den Deutschen 27 Kinder und 37 alte Personen auf hundert Erwachsene.

Es ist auch die Folge der Altersstruktur, dass unter den Deutschen der Anteil der unverheirateten Männer und Frauen kleiner, der der verheirateten - in erster Reihe der verwitweten - grösser ist. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied in der Proportion der verheirateten Personen zwischen der Bevölkerung der Gemeinden und den Deutschen.

Die Kennziffer der Fruchtbarkeit, das heisst die Zahl der lebendgeborenen Kinder auf 100 verheiratete Frauen beträgt 171 unter den deutschen Frauen von reproduktivem Alter. Im Falle der in Ungarn lebenden Frauen vom reproduktiven Alter ist diese Kennziffer um 10 Prozent höher, das heisst, die Zahl der lebendgeborenen Kinder auf hundert 15-49 jährige Frauen beträgt 188. (Die niedrigere Zahl der Kinder der deutschen Frauen ist ein Beweis der verbreiteten "Einkind Gewohnheit".)

Es ist charakteristisch für ihren Bildungsgrad ähnlich der ganzen Bevölkerung - dass unter den Männern der Anteil jener von einem höheren Bildungsgrad grösser ist, als unter den Frauen. Die Proportion jener, die keine Schule besuchten ist im Ganzen und auch nach Geschlecht kleiner (ungefähr ein halbes Prozent), als in der 10 jährigen und älteren Bevölkerung der Gemeinden. Unter den Deutschen ist der Anteil jener, die eine Mittelschule absolvierten etwas höher und jener, die eine höhere Schule absolvierten kleiner. Im allgemeinen können wir feststellen, dass der Bildungsgrad der als Deutsche qualifizierten Leute im Durchschnitt höher ist, als der der Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der Erwerbstätigen ist um mehr als 1 Prozent höher, als in der Bevölkerung der Gemeinden. Die Proportion der Inaktiven ist um 5 Prozent höher, als in der Bevölkerung. 73 Prozent der als Deutsche qualifizierten Personen haben als Erwerbstätige oder Pansionäre ein regelmässiges Einkommen, in der Bevölkerung der Gemeinden jedoch bloss

zwei Drittel. Ein Drittel der Erwerbstätigen arbeitet in der Industrie - in der Bevölkerung der Gemeinden ist dieser Anteil unter 30 Prozent. Auch die Proportion der Arbeiter der Bauindustrie ist höher unter den Deutschen (8 Prozent, unter den Erwerbstätigen der Gemeinden - 7 Prozent). Der Anteil der in der Landwirtschaft arbeitenden Deutschen ist aber um zwei und halb Prozent kleiner. Die Proportion der im Transport und in der Kommunikation arbeitenden Deutschen ist um anderthalb Prozent kleiner, in den anderen Zweigen der Volkswirtschaft gibt es keinen wesentlichen Unterschied.

70 Prozent der deutschen Haushalte bestehen aus einer Familie. Das ist niedriger, als in der Bevölkerung der Gemeinden, wo in drei Vierteln der Haushalte nur eine Familie lebt. Der Anteil der Zweifamilien-Haushalte ist um 4 Prozent höher. Die Proportion der in nicht Familienhaushalten lebenden Personen weicht nicht von der der Bevölkerung der Gemeinden ab. Unter den Familientypen kommen die Ehepaare mit Kindern am häufigsten vor (49 Prozent der deutschen Familien), das ist aber um 5 Prozent niedriger, als unter den Familien, die in Gemeinden leben. Der Anteil der kinderlosen deutschen Familien ist um 7.5 % höher und der Anteil der Familien, die aus Vater und Kind oder Mutter und Kind bestehen ist um 2 % kleiner.

56 Prozent der Familien mit Kindern haben ein Kind (diese Proportion beträgt 50 Prozent bei den Familien der Gemeinden). Der Anteil der deutschen Familien mit drei oder mehr Kindern ist unter 6 Prozent und mehr als zweimal so gross unter den Familien der Gemeinden.

Die Wohnungsverhältnisse der Deutschen sind viel besser, als die der Bevölkerung der Gemeinden. Über ein Viertel der Wohnungen der Gemeinden ist eine Einzimmerwohnung, unter den Deutschen ist dieser Anteil weniger, als 14 Prozent. Auch die Proportion der Zweizimmerwohnungen ist höher unter den Wohnungen der Gemeinden, als unter den Deutschen (50 Prozent der Gemeindewohnungen und 42 Prozent der Wohnun-

gen der Deutschen sind Zweizimmerwohnungen. 44 Prozent der Wohnungen der Deutschen und bloss ein Viertel der Gemeindewohnungen bestehen aus drei und mehr Zimmern. Der Anteil der als Eigentum benützten Wohnungen ist um 2.5 Prozent höher (93 Prozent), als in den Gemeinden im allgemeinen. Auch in der Hinsicht des Komforts sind die Ziffern der Deutschen günstiger: 42 Prozent ihrer Wohnungen sind mit allem Komfort, 18 Prozent mit halbem Komfort. Unter den Gemeindewohnungen betragen diese Proportionen 30 bzw. 15 Prozent. 8 Prozent der Gemeindewohnungen und 10 Prozent der Wohnungen der Deutschen haben Badezimmer.

Auf Grund der dargelegten Angaben ist die Lage der in Ungarn lebenden Deutschen in einigen Beziehungen günstiger, in anderen jedoch ungünstiger, als die Lage der Ungarn oder anderer Nationalitäten. Es gibt natürlich auch Aspekte der Untersuchungen, die unabhängig von der Nationalität gleiche Ergebnisse zeigen. Die statistische Darstellung der Lage der Nationalitäten kann aber dann plastisch werden, wenn sie sich gerade auf die Unterschiede, auf ihre Richtung und Grösse richtet und nicht die im allgemeinen für alle charakteristischen Übereinstimmungen sucht. Während der Jahrzehnte, Jahrhunderte ändern sich, umordnen sich die Abweichungen, die Unterschiede der Gewohnheiten, die kulturellen, wirtschaftlichen Unterschiede der Nationalitäten, gewisse, für die Nationalität charakteristische Merkmale versinken oder werden stärker. Es ist klar, dass die Verschiedenheiten sich verringern, mit der Zeit vielleicht auch verschwinden. Auf Grund der Zeitreihen ist die Sprachenassimilation eine wahrnehmbare Ausserung dieses Prozesses. Es kann jedoch nicht das Ziel einer humanen Gesellschaft sein die Sprachenassimilation zu drängen, die Verringerung der Verschiedenheit der Nationalität zu betreiben oder diese Verschiedenheit zu beheben. Die Politiker und Gesellschaftswissenschaftler müssen darauf überall in der Welt, aber besonders in diesem Raum von Europa achten. Die Grundlage unseres gemeinsa-

men Lebens kann nur das Kennenlernen voneinander und die Zusammenarbeit sein. Die Aufgabe der Nationalitätsstatistik ist die reelle Lage zur Schaffung der Bedingungen des gemeinsamen Lebens zu entdecken.

1. DIE ZAHL UND DER ANTEIL DER PERSONEN
DEUTSCHER MUTTERSPRACHE NACH GESCHLECHT
1900-1980

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen	Prozent			Frauen pro 1000 Männer
				Insgesamt	Männer	Frauen	
1900	604751	292327	312424	100,0	48,3	51,7	1069
1910	553179	264010	289169	100,0	47,7	52,3	1095
1920	550062	256102	293960	100,0	46,6	53,4	1148
1930	477153	222476	254677	100,0	46,6	53,4	1145
1941	475491	226031	249460	100,0	47,5	52,5	1104
1949	22455	8511	13944	100,0	37,9	62,1	1638
1960	50765	20695	30070	100,0	40,8	59,2	1453
1970	35594	14486	21108	100,0	40,7	59,3	1457
1980	31231	11953	19278	100,0	38,3	61,7	1613

2. ANTEIL DER PERSONEN DEUTSCHER MUTTERSPRACHE NACH KOMITATEN

1941, 1980

Komitat	1941		1980		Verringerung des Anteils der Per- sonen deutscher Muttersprache (Index: 1941)
	Anteil in- nerhalb der Bevölkerung das Komitats	Verteilung nach Komit- taten	Anteil in- nerhalb der Bevölkerung das Komitats	Verteilung nach Komit- taten	
Baranya	27,7	20,9	2,7	37,6	11,8
Bács-Kiskun	7,5	9,0	0,7	13,1	9,5
Békés	2,4	2,4	0,1	1,0	2,6
Borsod-Abaúj-Zemplén	0,1	0,2	0,0	1,1	39,0
Csongrád	0,5	0,5	0,1	1,0	13,8
Fejér	7,9	4,9	0,2	1,8	2,4
Győr-Sopron	11,5	9,1	0,4	5,7	4,1
Hajú-Bihar	0,1	0,1	0,0	0,5	39,4
Heves	0,1	0,1	0,0	0,5	58,6
Komárom	11,4	5,1	0,6	6,1	4,5
Nógrád	0,8	0,3	0,1	0,5	9,7
Pest	9,4	13,7	0,1	3,3	1,6
Somogy	3,0	2,3	0,1	1,2	3,3
Szabolcs-Szatmár	0,1	0,1	0,0	0,4	39,8
Szolnok	0,1	0,1	0,0	0,5	36,9
Tolna	26,8	15,2	1,4	11,6	5,0
Vas	2,7	1,6	0,3	2,7	10,9
Veszprém	7,6	5,6	0,1	1,4	16,6
Zala	0,2	0,1	0,0	0,6	32,4
Budapest	2,4	8,7	0,2	9,4	7,1
Insgesamt	5,1	100,0	0,3	100,0	6,6

3. DIE BEVÖLKERUNG UND DIE ALS DEUTSCHE QUALIFIZIERTEN PERSONEN
NACH MUTTERSPRACHE UND NACH DER GESPROCHENEN SPRACHE
1980

Benennung	Bevölkerung		Als Deutsche qualifizierte Personen	
	Mutter- sprache	Gesprochene Sprache	Mutter- sprache	Gesprochene Sprache
Zahl				
Ungarisch	10579898	120770	119336	17800
Slowakisch	16054	70094	82	297
Rumänisch	10141	32163	44	196
Jugoslawisch	27052	32010	248	656
Deutsch	31231	340801	17802	35251
Zigeunerisch	27915	17613	48	6
Sonstige	17172	272119	30	890
Insgesamt	10709463	-	137590	-
Prozent				
Ungarisch	98,8	1,1	86,7	12,9
Slowakisch	0,1	0,7	0,1	0,2
Rumänisch	0,1	0,3	0,0	0,1
Jugoslawisch	0,3	0,3	0,2	0,5
Deutsch	0,3	3,2	12,9	25,6
Zigeunerisch	0,3	0,2	0,0	0,0
Sonstige	0,2	2,5	0,0	0,6
Insgesamt	100,0	-	100,0	-

4. DER ANTEIL DER DEUTSCHEN IN EINIGEN AUSGEWÄHLTEN GEMEINDEN
1941, 1980

Gemeinde	1941	1980		
	deutscher Muttersprache	deutscher Muttersprache	deutscher Nationalität	als Deutsche qualifizierte Personen
Magyarfalva	98,9	0,4	-	0,6
Lovászhetény	98,8	9,8	7,5	27,8
Mucsfa	98,8	6,2	6,2	17,8
Kisbudmér	98,5	3,2	-	20,6
Szűr	98,5	65,7	30,4	76,6
Bonyhádvarasd	98,1	6,0	1,1	15,4
Dunaszentmiklós	98,0	9,4	1,8	90,6
Nagyvejke	97,9	8,5	1,6	16,6
Kisnyárád	97,7	40,9	-	69,5
Mucsi	97,7	2,0	0,3	6,6
Gadács	97,6	5,4	-	22,7
Iófü	97,5	10,6	12,2	14,8
Kismányok	97,5	19,9	12,6	32,1
Ófalu	97,3	82,9	36,0	97,4
Szajk	97,3	14,8	4,5	58,7
Alsónána	97,3	0,2	0,2	7,2
Görcsönydoboka	97,1	56,3	0,9	87,2
Mócsény	97,1	0,9	0,2	6,6
Bátaapáti	97,0	1,8	0,2	23,6
Ganna	96,9	-	-	59,6
Szakadát	96,8	31,7	3,4	48,4
Mekényes	96,6	7,8	7,2	15,3
Egyházaskozár	96,4	13,1	6,8	18,3
Murga	96,4	9,0	5,2	45,5
Székelyszabar	96,3	31,3	16,0	50,4

5. DIE IN GEMEINDEN LEBENDE UND DIE ALS DEUTSCHE QUALIFIZIERTE
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, WIRTSCHAFTLICHER
AKTIVITÄT UND ALTERSGRUPPEN
5.1 Zahl

Altersgruppe	Insgesamt	Männer	Frauen	Erwerbstätige	Inaktive Personen mit Einkommen	Erhaltene Personen
Gemeindebevölkerung						
0 - 13	1056601	543328	513273	-	-	1056601
14	56254	28567	27687	2103	-	54151
15 - 19	289660	147936	141724	148893	9658	131109
20 - 29	770148	405097	364251	613971	112223	43954
30 - 39	627664	321271	306393	549879	28573	49212
40 - 49	637928	307249	330679	532863	31210	73055
50 - 54	337840	160920	176920	246762	39145	51933
55 - 59	334058	154701	179357	140343	127564	50151
60 - X	897745	385198	512547	48515	682920	166310
Insgesamt	5007898	2455067	2552831	2291329	1031293	1685276
Die als Deutsche qualifizierte Bevölkerung						
0 - 13	21697	11109	10588	-	-	21697
14	1130	569	561	26	-	1104
15 - 19	7021	3560	3461	3605	246	3170
20 - 29	20425	10999	9426	16754	3130	541
30 - 39	14451	7266	7185	13272	547	632
40 - 49	18841	9012	9829	16352	941	1548
50 - 54	11172	5253	5919	8444	1370	1358
55 - 59	11744	5121	6623	4649	5309	1786
60 - X	31109	12886	18223	1358	24022	5729
Insgesamt	137590	65775	71815	64460	35565	37565

5. DIE IN GEMEINDEN LEBENDE UND DIE ALS DEUTSCHE QUALIFIZIERTE
BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT, WIRTSCHAFTLICHER
AKTIVITÄT UND ALTERSGRUPPEN

5.2 Prozent

Altersgruppe	Insgesamt	Männer	Frauen	Erwerbstätige	Inaktive Personen mit Einkommen	Erhaltene Personen
--------------	-----------	--------	--------	---------------	---------------------------------	--------------------

Gemeindebevölkerung

0 - 13	21,1	22,1	20,1	-	-	62,7
14	1,1	1,2	1,1	0,1	-	3,2
15 - 19	5,8	6,0	5,6	6,5	0,9	7,8
20 - 29	15,4	16,5	14,3	26,8	10,9	2,6
30 - 39	12,5	13,1	12,0	24,0	2,8	2,9
40 - 49	12,7	12,5	13,0	23,3	3,0	4,4
50 - 54	6,7	6,6	6,9	10,8	3,8	3,1
55 - 59	6,7	6,3	7,0	6,5	12,4	3,5
60 - X	17,9	15,7	20,1	2,1	66,2	9,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die als Deutsche qualifizierte Bevölkerung

0 - 13	15,8	16,9	14,7	-	-	57,8
14	0,8	0,9	0,8	0,0	-	2,9
15 - 19	5,1	5,4	4,8	5,6	0,7	8,4
20 - 29	14,8	16,7	13,1	26,0	8,8	1,4
30 - 39	10,5	11,0	10,0	20,6	1,5	1,7
40 - 49	13,7	13,7	13,7	25,4	2,6	4,1
50 - 54	8,1	8,0	8,2	13,1	3,9	3,6
55 - 59	8,5	7,8	9,2	7,2	14,9	4,8
60 - X	22,6	19,6	25,4	2,1	67,5	15,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

6. DIE 7 JÄHRIGE UND ÄLTERE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT
UND BILDUNGSGRAD
(Prozent)

Bildungsgrad	Gemeindebevölkerung			Als deutsch qualifizierte Bevölkerung		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
0 Klasse	2,2	1,7	2,7	0,8	0,7	0,9
Grundschule: 1-5. Klassen	19,2	18,9	19,5	11,1	11,0	11,1
6-7. Klassen	29,3	25,5	33,0	38,5	32,6	43,9
8. Klassen	26,2	25,2	27,2	24,7	23,9	25,4
Unbeendete Mittelschule	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,7
Beendete Schule für Fach- arbeiterbildung, Fachschule	10,0	15,5	4,7	11,1	17,5	5,4
Beendete Mittelschule	8,0	7,7	8,2	8,9	9,0	8,7
Unbeendete höhere Schule	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3
Beendete höhere Schule	2,1	2,5	1,8	1,9	2,2	1,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

7. DIE ERWERBSTÄTIGEN NACHGESCHLECHT UND BERUFSZWEIGEN
(Prozent)

Berufszweig	Gemeindebevölkerung			Als deutsch qualifizierte Bevölkerung		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Industrie	29,3	27,7	31,6	32,9	32,9	32,9
Bauindustrie	7,2	10,8	2,0	8,1	12,3	2,5
Land- und Forstwirtschaft	32,9	34,6	30,4	30,5	31,9	28,6
Transport und Kommunikation	7,5	10,1	3,9	6,3	8,4	3,5
Handel	7,8	5,0	11,8	7,9	4,9	12,0
Wasserwirtschaft	1,6	2,4	0,6	1,3	1,8	0,6
Persönliche und wirtschaftliche Dienstleistung	2,4	2,5	2,3	2,8	2,7	2,8
Gesundheitswesen	7,1	2,7	13,4	7,1	2,5	13,3
Kommunale, administrative und sonstige Dienstleistungen	4,1	4,2	4,0	3,2	2,7	3,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

8. DIE 15 JÄHRIGE UND ÄLTERE BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT UND FAMILIENSTAND
(Prozent)

Familienstand	Gemeindebevölkerung			Als deutsch qualifizierte Bevölkerung		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Unverheiratet	35,2	40,2	30,4	14,7	19,7	10,3
Verheiratet	53,9	54,7	53,1	70,0	74,2	66,3
Verwitwet	8,5	3,0	13,8	13,2	4,4	21,1
Geschieden	2,4	2,1	2,6	2,0	1,7	2,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

9. HAUSHALTE NACH ZUSAMMENSETZUNG
(Prozent)

Zusammensetzung der Haushalte	Gemeinde- haushalte	Als deutsche qualifi- zierte Haushalte
Einfamilienhaushalte		
mit Verwandten	10,2	13,7
ohne Verwandten	64,1	56,4
Zusammen	74,3	70,1
Zweifamilienhaushalte		
Verwandte Familien in gerader Linie	5,0	9,4
Verwandte Familien in Seitenlinie	0,1	0,1
Nicht verwandte Familien	0,3	0,3
Zusammen	6,2	9,8
Aus drei und mehr Familien bestehende Haushalte	0,2	0,4
Familienhaushalte insgesamt	80,7	80,3
Einpersonenhaushalte	16,7	17,0
Haushalte von sonstiger Zusammensetzung	2,6	2,8
Nicht-Familienhaushalte zusammen	19,3	19,8
Insgesamt	100,0	100,0

10. DIE BEWOHNTE WOHNUNGEN NACH GRÖSSENGRUPPE UND AUSRÜSTUNG
(Prozent)

Ausrüstung	Gemeindenwohnungen					Wohnung der als Deutsche quali- fizierten Personen				
	Insgesamt	1	2	3	4-x	Insgesamt	1	2	3	4-x
		Zimmer					Zimmer			
Bewohnte Wohnungen insgesamt	100,0	26,6	50,9	20,4	2,1	100,0	13,8	42,1	35,1	9,1
Davon:										
mit Elektrizität	96,7	90,7	98,6	99,6	99,7	99,4	97,7	99,5	99,8	99,8
mit Wasser	65,8	48,0	66,7	84,0	89,6	61,0	25,7	51,9	79,1	86,6
mit Netz oder Flaschengas	75,7	53,4	80,3	91,4	93,5	85,0	62,9	82,7	93,4	96,0
mit Wasserklosett	32,4	7,4	31,9	62,1	72,5	44,4	12,2	34,4	62,4	69,5
ausgerüstet										

SUMMARY

Dr. András Klinger: The German nationality in Hungary,
1941-1980

The author presents in his study the main periods and settlement areas of German immigrants. The question relating to the nationality or to the mother tongue did not figure in the questionnaire in the course of the 1785 census and the 1869 census, the latter being the first one undertaken by Hungary. Hence, information regarding the German nationality in Hungary may be obtained from archives only, for pre-1880 periods. In this respect the sources relating to the settlements as well as protocols of canonica visitations are of particular significance.

The author presents in a detailed way the main demographic indicators of the German nationality for the forty years between 1941 through 1980. In 1941 302 000 persons of German nationality lived in Hungary, being 3 percent of the population of the country.

In the course of the 1980 census merely 31 000 persons of German nationality were registered. This great decrease was due to the removals as well as to the fear of further reprisals.

Professor András Klinger presents in his analysis by tables the following data relating to the German nationality in Hungary: breakdown by sex, age, educational level, occupation.

Dezső ELEKES

THE PROBLEMS OF THE TERMINOLOGY AND RECORDING OF THE
MINORITIES^{1/}

Though the existence of the science on minorities as an independent science is disputable, no doubt, there is a real knowledge on the minority question. The narrower scope of the knowledge relating to the minority problem - let's call it the minority science - is not yet revealed in many details, there is even an obscurity and confusion of ideas concerning its basic elements, too.

The purpose of these lines is to dispel the fog in the contested terminology of the minority science, to lay down some foundation-stones on which our further studies and the method of the recording of the minorities are based. Recording is indispensable for the protection and at present when the world was forced to realize the importance of the protection of the minorities, it is timely to point out the international necessity of the regulation of recording. Without this the analysis, codification of the rights of the minorities are useless: the "what I give" is as important as "to whom I give".

Those who seek the exact definition of the concepts often leave out of consideration that there is no separate word for each concept, therefore several correct definitions are side by side. Race, people, nation, nationality: each has several senses.

1/ The paper does not contain the measures taken in the last decades for the enforcement of the rights of the minorities. We publish the article because of its theoretical statements topical at present, too, concerning the statistical recording of the minorities. (Editor)

The nations are the results of an individual development and also their concept concerning themselves is various. Nevertheless these shades coloured subjectively of the concept of nation are finally grouped around two main types of the concept.

The one, the Latin idea identifies the nation with the totality of the citizens. The western countries consider themselves on basis of this idea as uniform in respect of nationality and condemn the possible minorities to assimilation.

In this concept of nation used according to the public law the relatedness of the members of the nation can be realized exactly even in the case if their community as a race or people became dimmed. The people of the United States of America and of Switzerland could not be considered as a nation if this formalistic concept of the nation did not exist.

The concept of nation used according to the public law is not substituted best of all by the periphrase "people of the state" which attaches the concept of "people" having many meanings to a certain area.

By the way, the term "people" which is a hisitorical, intellectual, social community and which is often considered as a less developed formation from the point of view of the idea of the state, can be used more luckily in a sense of the word independent of the frontiers of the state when it means the totality of persons of the same nationality. (The race, however, is a purely natural community, the hereditary characteristics prevail in its concept; this term is also used for the comprehensive indication of several peoples.)

As against the concept of nation used in the public law there is another type of conception of nation according to which the nation is not determined by the frontiers of the state but by a certain awareness of belonging to a spiritual community and also by the effort to form a state.

This latter characteristic distinguishes it most of all from the people. This nation does not cling to the territory of the state: on the one hand, it overreaches it, also the elements of the people beyond the frontiers of the state belong to the nation, on the other hand, its scope is narrower: the people, citizens of the state remain outside if they are not aware of their community. This concept is mentioned most frequently as a cultured nation, though in this term the attribute "cultured" seems to be narrow because the above awareness of community is based not only on cultural, but also on other elements: elements of identity of interests, of feelings, spiritual, social elements etc. Against the Latin concept of nation, which is embodied best of all by France, the German science and political view develop most but also exaggerate the concept of cultured nation.^{2/}

2/ The German literature analyses less the concept of nationality, there the "Volkstum" (popularism) is in the fore which corresponds more or less to the concept of the cultured nation, though according to the recent theory a community of feelings and fate cannot be imagined without a racial identity, ties of blood. Krieck makes a distinction between "national" and "popular" (Völkische Bildung, Volk im Werden 1933): "National" ist eine geistige Angelegenheit, "völkische" bedeutet dagegen eine elementare Tatsache, eine bluthaft-seelische Notwendigkeit, eine räumlich geschichtliche Wirklichkeit in einer verbindenden und verpflichtenden Lebens Ganzheit" /= "National" is a mental thing, "popular", however, means an elementary fact, a necessity of blood and soul, a spatial-historical reality in a binding and obligatory total life".

The Hungarians torn asunder by the peace-treaties need very much this concept of nation based on the awareness of community.^{3/}

A further confusion of ideas is caused by the fact that we used to give a third, rather common meaning, too, to the term "nation". This interpretation considers as nation the leading, ruling nationality of the state formed from several nationalities.^{4/}

Thus these concepts of the nation which cannot be indicated with separate words get on well side by side.

Now what is nationality?

The characteristics on basis of which the nationality is stated usually can be physical, mental, and such characteristic is the language. The characteristics mentioned are, on the one hand, congenital, inherent features which cannot be changed by the individual. Such

3/ It is a sterile dispute in connection with the above mentioned what was earlier the nation or the state. If the nation is the totality of the citizens then the nation and the state were formed at the same time and the two can exist only together. If, however, the nation is a community of ideas, a mental community, its existence can be imagined without a state, too. Though its will desires to form a state, it was not yet able to form a state or it survived the state which can be declared as fatherland also by a member who became the citizen of another state. The state can be formed, can cease from one day to the other, a nation can be extirpated at the worst.

4/ Also the German conception increases the confusion of terminology; it distinguishes also in the population of the state beside the foreigners the citizens (Staatsbürger) and those belonging to the state (Staatsangehörige).

are mainly the physical, anthropological characteristics, the descent, blood. Against them there are other, developed qualities (feeling, language). There are recognizable (objective) and non-recognizable (subjective) features.

The nationality, too, gets its real sense in connection with the state. This is an ethnic group in the state the members of which are connected by a similar awareness of community, like the individuals of the "cultured nation", but its striving after an independent state - which is an important feature of the nation - is often less resolute. It is true that there are also constructors of the concept of nationality who connect the volitional factor of this concept with the idea of the independent statehood, but the life and the sense of common use of the word unify under this concept the most various kinds of the ethnic groups, the only common feature of which is that they strive after a greater or smaller independence.^{5/}

Thus the nationality is not a lingual community and even less a community of descent but rather a spiritual or even a cultural community with the widest sense of the word "culture".^{6/}

5/ Thus the general parlance does not consider the "nationality" as the derivate of "national" and it doesn't make a strictly delimiting distinction between "ethnics" and "nationality" either as some persons do.

6/ The tribe is a narrower concept than the nationality, its significance seems to fade away more and more. Thus e.g. in Hungarian respect the separate "tribe" character of the Székelys, Cumanians etc. became dimmed, while in Germany the separation of the Prussians, Saxons, Bavarians etc. is somewhat more explicit.

But after having realized this, one of the views calls "nationality" each ethnic group with such an awareness of community of the state, the other only those outside the ruling nationality forming a state. We find more logical the interpretation which says that all the ethnic groups of the state are nationalities and separates the nationality in nationalities of minority and majority. This is also the position of the statistics.

In this way we get to the concept of the minority.

The demography classifying the population of the state^{7/} by various characteristics knows minorities not only in respect of nationality. There are minorities by sex, age, marital status, religion, occupation etc. against the largest group. But the question of the minorities discussed more and more recently is mostly raised in respect of the nationality. Though the arrangement after World War I and the protection of the League of Nations concern beside the racial and linguistic minorities the religious minorities, too, but the problems of the religious minorities become insignificant compared to the problems of the nationalities. Remaining in this field interesting to us we should understand under national minority, more exactly nationality

7/ Naturally the term "minority" is used not only in connection with the state but also with other public bodies and with the administrative or regional units of the state (land, county, commune etc.) (state- and local minorities).

minority against the nationality forming the majority in the state.^{8/}

But examining it nearer the term majority - minority does not always mean a numerical superiority. Some of the present states refuse the co-equality of their peoples and are based on the reign of a leading, main ethnic group.^{9/}

8/ There were repeated protests against the use of the term "minority". Recently, e.g. the Hungarians in minority said that they shouldn't be considered as a minority but as a nationality, ethnic group and the word "minority" must be rejected because of its minifying meaning excluding a priori the people's coequality. We think that the terminology needs this term. Both the minority and the majority are nationalities but not all the nationalities are minorities. Thus the nationality and minority are not identical concepts, the minority is a closer qualification of the nationality, so it is not superfluous.

9/ Naturally the sovereignty has many kinds and degrees: the recognition of certain rights of the minorities the extremes of which are the slavery and the equality before the law (which in reality used to mean a possibility only in principle for acquiring the human, civil and political rights), system of proportionateness which assures the rights, success to the nationalities in proportion to their number, autonomy on regional or personal basis; while the federalism realizes actually the equality before the law, i.e. ceases the minority status. Thus by means of ideal solutions similar to the latter the rule or privilege of one nationality of the state over the other can be eliminated and the natural and human solution is not the domination and subordination and not the assimilation but the equality of the nationalities.

This ethnic group, the ruling nationality forming the state and directing the state power is called majority and the others are called minority. The ruling nationality forms a majority in the state only usually. Maybe, it is not only in an absolute majority but not even in a relative majority. E.g. in the former Czechoslovakia the Czechs didn't reach only the absolute majority their proportion was not over 50 per cent), while in Belgium the Walloons who formed the character of Belgium at least till recently didn't even attain the relative majority, their number is lower than that of the Flemings.^{10/}

There is also an example that several nationalities those of the minority and majority - form jointly a state (Switzerland).^{11/}

A ruling nationality representing the majority in a state is usually a minority in another state but it may happen that the same nationality is ruling in several states, too. But there are many nationalities which are only minorities.

The nationality can live in one block when the people and the nationality are the same, or it settles down in several places. It can form a closed group or can be mixed -

10/ In Belgium the Walloons determined the popular character of the state, it is true, but their ruling - which is important - was less at the fore. In the colonies - though they are judged in a different way - mostly a strong people in minority reigns over the majority, this latter determines the popular character of the state here.

11/ This is not the case of Czechoslovakia where the concept of the Czechoslovakian people was an idle fiction: in reality the Slovaks were subordinate citizens. Similarly also the Yugoslav was an artificial concept of people.

with other groups.^{12/} Mostly it has a tribe and has scattered parts. If an identical nationality lives in several states, it happens that the state frontier cuts a coherent body of people which is important especially in the case if parts of a people representing the state power extend over a neighbour country.

The distinction between the natural and artificial minorities covers a related phenomenon. The latter became a nationality through a new status of public law ("change of State") but in the same way it can be changed again in majority by a modification of the frontier.

Thus the main point of the existence of a minority is the subordinate status which can fall to the lot of an ethnic group relative to the ruling ethnic group (Croatsians) and even of an ethnic group identical with the ruling ethnic group (Roumanians of Transylvania).

A national state in which only one nationality lives alone can be imagined only in theory.

Another important aspect which would be advisable to consider more is the way of the formation of the nationalities. Similarly to all the nations, also all the

12/ The more detailed forms of settling of the nationality (closed block, dispersion, bridge, ring, island, peninsula, tongue of land, wedge, swarwing) see in: I.W. Winkler: Die Bedeutung der Statistik für den Schutz der nationalen Minderheiten (The significance of statistics for the protection of the national minorities). II. Auflage, Leipzig und Wien. 1926 and Nagy, Iván: A nemzetiségi statisztika jelentősége a kisebbségi jogvédelem szempontjából. (The significance of the statistics of nationalities for the legal protection of the minorities). Miskolc 1928. Cp. the distinction of László Ravasz according to whom there are Diaspora, minority and aboriginal Hungarians.

national minorities have an individual, specific feature which is affected mainly by the way of its formation.^{13/}

The origin of those belonging to the first group is settling (immigration). That of the forced nationalities: primeval acquisition, occupation of territories over which there is no main power (e.g. conquest, but not always) and seizure of the territory of other states (annexation).^{14/}

The nationality settled down which became a minority voluntarily is mostly a newer inhabitant of the state

13/ From the way of formation of a nationality as a collective let's distinguish the way of the individual formation, acquiring of the character of nationality which can be inheritance and assimilation.

14/ The annexation of foreign nationalities through a peaceful rearrangement of territories - which is almost only a theoretical possibility - corresponds to a voluntary subjugation but we can also imagine a settling by force which is a forced subjugation. The assimilation is no more the way of formation of a separate nationality but the addition of the assimilated to the existing. Finally the colonization is a quite different question. The count Pál Teleki ("Időszerű nemzetközi politikai kérdések a politikai földrajz megvilágításában") (Topical international political questions in the light of political geography) (Jancsó Benedek Emlékkönyv) distinguishes beside the voluntary and forced minorities the traditional minorities which lived together with a people of majority during a long historical period and though they maintained their minority character, the peoples of minority and majority living together got nearer to one another, identified themselves in the form of life during the centuries (the Slovaks of Hungary).

compared to the ruling nationality, while the ethnic group compelled by force to become a minority is an original settler opposite to the conqueror and can refer to an ownership older than that of the ruling nationality. It is easy to understand that the sense of justice wants to assure a particular judgement for the nationality which is the original settler. In Central Europe transformed by the World War just this is the reason for the growing importance of the question of minorities because the changes of territories created in a great number such minorities of ancient rights which had been majorities earlier.^{15/}

15/ It cannot be stressed sufficiently that in the old Great Hungary a nationality which is an original settler, i.e. which remained without assimilation from the times before the conquest of the country is a rare exception. Only the Slovaks and a part of them, respectively, form such a nationality, the other peoples of the epoch of the conquest all were assimilated to the Hungarian people. Their fellows belonging to the same people who lived and live in Hungary are not the descendents of the ancestors having lived here before the conquest, but they immigrated to Hungary later. Besides, at the time of the conquest the Kárpát basin was under the loose authority of the Germanic, Frankish, Bulgarian and Slavic peoples without a uniform supreme power, there was no state here which would have been destroyed by the Hungarians through the conquest, the restoration of which could be required by historical right. Though except the Slovaks the other nationalities of the historical Hungary were all immigrants, the nationalities of Hungary got a much greater protection in Great Hungary than the Hungarians who are original settlers in the successor states. This is important to state because the old and new conditions of the minorities are often compared.

The nationality does not mean a closed ethnic group. It is closed neither in respect of the race nor in respect of the language and not even in respect of the consciousness of relatedness. Because as it has no exact regional borders and is in connection also with non-complete ethnic groups which are aware of being a nationality; the time, too, narrows or widens its limits. But it is only after a long period that the experience of the common past and fate gained for many centuries can retrieve the lack of the community of blood and language and can develop the feeling of relatedness and merge the foreign ethnic elements into a unit which can be considered already as a community of nationality.

The concept, the minority status and the popular relatedness of the Hungarians and even their linkage with the Kárpát region create a special situation which must be judged independently of the endowments of other peoples and nationalities.

The Hungarians being aware of their mission in the valley of the Danube were and are in connection with ethnic elements of foreign language. The Hungarian state gave them a place, subsistence, protection and the common fate of the ancestors connected them with the Hungarians.

Certain ethnic parts remained a separate nationality, others were assimilated to us. Large masses - though they maintained their language - merged with the Hungarians in a closest unit.

The Hungarians want neither to assimilate, nor to dissimilate or expel the nationalities living within the present narrower borders of the state: they feel a fraternal community based on living together for many centuries or even for thousand years also with ethnic groups of another language which remained outside the mutilated frontiers.

Some ethnic groups of a foreign language living beyond the frontiers are in the closest emotional community

with the Hungarians at present, too: thus the number of the Hungarian nationality - i.e. the Hungarian nation - is higher than the number of those speaking Hungarian. Another significant part of the detached nationalities did not merge into the ruling - maybe, relative - people of its new fatherland but maintained the consciousness of being an independent nationality. Maybe, the Slovaks, Croats of the successor states have a greater awareness of being an independent nationality after the war than in the former Hungary and the Roumanians of Transylvania cannot shake off their antagonism with their brothers, the Roumanians of Regat, though the peace treaties wanted to create national states of a uniform people with the slogan of the realization of the so-called principle of nationality.

The ancient bonds cannot be broken from one day to the other. A sufficient period is necessary for the changement of the people's soul, feelings, the assimilation of ethnic groups and for their merging into ethnic bodies. The feeling of the peoples compelled to form a new community, their old awareness of being a nation as the result of a natural process remain in the future, too. This cannot be directed by a human being, only by the welding heat of the foundries of traditions, by the passing of a long period and by a long living together on a live-giving soil. The real nation, the state as fatherland interweave almost supernaturally under the impact of the space, time, native country and blood.

The enumeration and recording of the nationalities meet with great difficulties.

This old problem of the international statistics becomes clearer - at least theoretically - owing to the excellent Hungarian specialists (Károly Keleti, Béla Földes, Gusztáv Thirring, Alajos Kovács) who advocated the perfection of the statistics of nationalities and the use of an adequate method.

The development is successful despite the fact that up to now the competent scientific and political international forums scarcely dared to treat this question because of its political aspect. The competent scientific and political organs - the International Statistical Institute, the League of Nations, the Interparliamentary Union etc. - should pay a greater attention to this problem, too, giving up their cautiousness characteristic of them up to now.

We declared that the nationality is first of all the formation of disposition: it is the question of the consciousness of community and not that of the origin, nor of the identical language.

The individuals are merged into a nationality by a long living together, common history, identical fate, habits, culture, political efforts. Due to the mixture of blood the descent by blood scarcely appears purely, mostly in a faded form and the language - apart from the fact that the same individual can speak equally several languages, too - can be also only a formality acquired or maintained under the impact of the environment.

But even if we realize the justness of the subjective theory, i.e. that in the nationality there is a relatedness in respect of the feelings, spirit, volition, it is beyond doubt that on this labile basis which does not manifest itself outside the recording of the nationalities cannot be successful. The statistics have to find a more concrete criterion of the nationality character. This criterion is the language. The language is the "reagent" of the nationality, though it is not the language which is the main determinant of the nationality character.

The language can be interpreted in various ways.

It often happens that in a later period we don't speak best or - which is another thing - with the greatest pleasure the language in which we were born: but taking into

consideration our milieu, due to our conditions we cannot use most frequently even the language which we prefer and speak best.

The common classification: 1. the mother language, 2. the language of the family or household, 3. the language of conversation, communication don't cover exact categories either.

The native language has a broader sense; the mother language is not always the language of the mother. It can be the language of the father, parents, childhood and thinking, the language spoken best, most frequently or with the greatest pleasure (favourite language). They seek most of all the language of an ideal mother.

The language of the parents (father, mother) goes back to the past, is near to the criterion of the descent, ethnics, while the language spoken best, i.e. the language of thinking rather reflects the present and therefore it approaches better the real subjective-psychical characteristic of the nationality. We want to state the same better but already on basis of a less controllable feature if we inquire after the preferred language or the language considered as one's own.

The language of the family and household does not take into consideration the person enumerated but his/her environment. This language is not always the language spoken usually by the person enumerated and even less the language of conversation and communication which is the language of a public body larger than the family, maybe of a certain territory. Thus only the inquiring after the mother language acknowledged in a great part of the states can be right.

In the following we studied the method of the population censuses taken around 1930 of 37 states in that respect with what question they inquire after the nationality and language, respectively.

The way of questioning in the states inquiring after the nationality on basis of the language.

Hungary. Mother language: the language which the person enumerated considers as his/her own, speaks best, with the greatest pleasure.

Estonia. The language spoken usually: the language known best, used with the greatest pleasure.

Poland. Mother language which the person enumerated considers as his/her own, in which he/she thinks and which he/she uses in his/her family.

Germany. Mother language: the language of thinking, the language spoken with the greatest pleasure - most fluently while being occupied in the family, in the house.

Bulgaria. The language learnt in childhood, spoken at home, in which the person enumerated thinks and which he/she speaks easiest.

Switzerland. Mother language: the language of thinking, spoken with the greatest pleasure in the family.

Czechoslovakia. Mother language: the language mastered best and spoken most fluently.

Soviet Union. The language spoken best, used usually.

Finland. The main language: the language spoken best.

Greece. a/ Mother language: the language learnt at young age

b/ The language spoken at home at present.

Roumania. Mother language: the language learnt from the parents and spoken at home.

Jugoslavia. Mother language.

Austria. The lingual state is determined by the language to the cultural community of which somebody thinks to belong.

Latvia. The language used in the family and in the everyday life.

Turkey. The language spoken in the family.

British India. a/ Mother language: which the person enumerated usually speaks at home.
b/ The language used in the everyday life or in the family life.

Canada. Mother language: the language used habitually at home.

Norway. The language used in the everyday conversation at home (Norwegian, Lappish, Kvenish). Only the Lapps and Kvens are questioned.

Belgium. National language: the language used most frequently (French, Flammish, German).

Sweden. Main language (Swedish, Finnish, Lappish): to consider it as the mother language of the person enumerated and therefore it is the language used with the greatest pleasure as a language of conversation (In North Norrland).

United States of America. Mother language or native language: the language usually spoken before the immigration at home or in the country. Only persons born abroad are questioned.

Union of South Africa. The language usually spoken at home. The natives are questioned concerning the tribe, those deriving from Asia concerning the country of origin.

France. Only in Alsac-Lorraine: the language used.

The way of questioning in the states inquiring directly after the nationality.

Memel region. Nationality (origin): ethnic group connected by a common history, culture and habits.

Germany. Belonging to a people. The people must be indicated to which somebody belongs according to his/her feeling and declaration.

Bulgaria. Nationality: ethnographic nationality on basis of the language and race, i.e. the individual's nationality by birth and origin.

Soviet Union. Nationality, popular origin. A person who lost the connection with the nationality of his/her ancestors, may indicate the nationality to which he/she thinks to belong.

Roumania. Nationality, popular origin. According to the individual's conscience, family- and historical traditions.

Jugoslavia. Nationality. According to a free declaration.

Lithuania. Nationality. According to the individual's statement.

Estonia. Nationality. According to the individual's avowal.

Latvia. Nationality

Netherlands East Indies. Nationality or tribe

Canada. Racial origin

Norway. Race. Only in case of the Lapps and Kvens.

Ceylon. Race

British India. Race, tribe or caste. Alternative question, depending on the fact whether somebody is Christian or Hindoo etc.

Looking over the questionnaires of the population censuses of the states we see that there are still many countries which do not examine at all the distribution of their population by nationality or language. Its reason is not so much the homogeneity of the population in respect of the nationality and language, the lack of ethnic groups with the consciousness of nationality, since in the so-called national states, too, there are nationalities in a smaller or greater number which would be worth while to record. These states, however - among which the leading countries of Europe can be found - mostly don't want to know anything of the question of minorities (Latin view), don't acknowledge the existence of nationalities.

It becomes more and more evident that only the direct questioning of the nationality wouldn't be successful. At present a state which asks only the ethnic group (origin, race) is almost an exception. (Lithuania, Netherlands East Indies, Ceylon and the former Memel region).

At the earlier population censuses around 1920 this way of questioning was more at the fore. It is remarkable that the direct method was used almost without exception by the states which got their present territory owing to the World War. Its probable reason is that in these states in case of asking the language, a part of the population would have indicated the language of the old bonds of state, which would have reduced the ratio of the ruling nationality, and besides, a more elastic direct method can be used easier as means of partiality.

At the population censuses around 1930 there were changes. Also the states which have stuck to the direct method stubbornly up to now and even disapproved to put the statistics of nationality on linguistic basis, realize the deficiency of the method used by them. Several states which used only the direct method at the earlier population censuses, completed this with a question concerning the language, so now they have already statistics on the ethnic group and language. Thus - at least in the census questionnaire - we find the parallel method in Germany, Roumania, Yugoslavia, Sweden, Norway, Latvia, Estonia, Bulgaria, Soviet Union, Canada and British India.

In the successor state a definite development can be observed. The desire often mentioned according to which the statistics of nationalities should be put on the basis of the mother language was mostly fulfilled. Roumania and Yugoslavia inquire both after the nationality and the mother language. Czechoslovakia which asked the nationality directly and considered the mother language as competent only in doubtful cases, almost identified the nationality

with the mother language at the last population census.

The following states ask only the language: Hungary, Switzerland, Belgium, Czechoslovakia, Poland, Finland, Turkey, Greece, Austria before the Anschluss (annexation), the USA and the Union of South Africa. the states which use the direct method or the direct method, too, have some difficulties at the definition of the concept of the nationality. They put the question in general to which the replies are declared on basis of feeling, they enumerate as examples the individual nationalities without any further explanation, maybe, they delimit negatively the concept of the nationality ("It is not identical with the citizenship, language").

In Hungary, too, the 1940 population census proposed reform plans. From several sides the direct inquiring after the nationality was desired with the argumentation that it reflects better the ethnic relatedness. At the conference on this subject of the Hungarian Statistical Society and the group in Hungary of the International Union for the Scientific Study of Population, however, the greater part of the specialists was against the direct inquiring after the nationality and many of them considered as risky then parallel way of questioning.

In our opinion the application of the direct method alone would mean a regress in statistical respect. In spite of this the direct way of questioning must not be rejected. The direct question reflecting the real meaning of the nationality and revealing th subjective consciousness of nationality, the most intimate feeling of the data supplier can give a useful information as supplementary data, control. The direct recording of the nationality beside the language with a method assuring the free declaration - if the data are used for a mutual control, too - can give a perfect solution for the practice of the statistics of nationalities.

Even the most perfect statistical questionnaire is useless if the freedom of the declaration is violated or the technical performance of the data collection and processing is not suitable. The farther we get away from the objective method, the inquiring after the mother language towards the subjective method, the direct questioning of the nationality, the greater is the possibility of influencing the exact result.

All the means must be used to ensure the pureness, objectivity, accuracy, applicability of the statistics of the nationalities. Asking questions concerning the nationality at the population census, the correctness of the instruction, the elimination of the influence of the acting organs, the control at the enumeration and processing, the adequate composition of the data and even the cultivation of the statistics and recording of the nationalities outside the population census, too, must be assured through valid regulations.

The correct enumeration of the nationalities and the reliability of the statistics of nationalities are guaranteed by the following:

1. At the population censuses questions must be asked concerning

- a/ the mother language
- b/ the languages spoken beside the mother language
- c/ the nationality
- d/ the country of origin both by citizenship and by birth
- e/ the religion.

2. The census should give an information on the permanent or temporary settling of the minorities. This task can be approached best by means of a separate question of this respect, taking into consideration the persons staying

temporarily elsewhere or abroad as well as through the right choice of the census moment.

Since the population censuses mostly enumerate the present or actual population and also the distribution by nationalities is effectuated on this basis, a person staying temporarily in the state or on its certain territory, though only as a traveller in transit, is recorded on basis of the place of his/her stay at the census moment. The enumeration by the place of residence gives a more correct picture. However, we can get a correct information on the nationalities of a certain area, i.e. on the real number of persons belonging to the nationalities only if we separate the population settled down with a permanent character, deducting the strangers, those who are not local inhabitants, the casual workers, soldiers, pupils etc. and adding those who are absent.

In respect of the minority rights the protection of the minorities covers in principle only the citizens of minorities. But also those whose opinion is that the foreign citizens living in the state don't increase the respective nationality^{16/} must count upon a situation created by special conditions, to be judged exceptionally. In certain states, especially in case of the nationalities annexed on basis of peace treaties the acquisition of the citizenship meets with difficulties. These nationalities treated as foreign citizens in their original country at present are concerned most of all in the problem of minorities and it is proper to include them among the actual nationalities of the state.

16/ It is not necessary, however, that these persons should be born citizens, and a certain number of those belonging to the nationality is not required either.

3. The data supply should be based on the free declaration of the person enumerated and his/her representative, respectively, and not only the statement of the authorities. The free declaration can be limited only by an independent court (administrative court or a court organized for this purpose with the inclusion of the minorities). By the way, the elimination of the influence of the authorities, acting organs on the declaration of data and the reliability of the processing should be ensured by penal regulations.

4. The statistical data on nationalities of the population censuses must be processed in a sufficient detail by regions etc., each important nationality should be indicated separately and issued in an adequate grouping, combined with as many other various data as possible, in due time.

5. A section deserving a separate treatment of the methodology of the enumeration of the minorities is the data collections outside the population census. These data collections form a basis for the statement of the number of the nationalities, the control of the correctness of the respective census data, on the other hand they make acquainted with the various conditions of the nationalities.

The preparation of an individual, permanent registration of the nationalities, of the cadaster of the nationalities is not a statistical task in a strict sense.

6. Finally as to the control, the greatest importance must be attached to it because it became a very great problem of the minorities. We can speak of the above mentioned inner control of the statistical data of the nationalities based on the comparison with other data.

The other side of the control is the control of the performance of the data collections and in general of the objective cultivation of the statistics of nationalities.

At the control within the state exercised by the state organs the intervention of the administration must fall into the background behind the jurisdiction and the judicial activity.

To make the control more effective a role must be given to the minorities of the state, too, in the field of control. Therefore the proposals according to which at the elaboration of the rules concerning the statistics of nationalities, at the data collection also persons belonging to minorities should be employed in the organs exercising the control and at the statistical offices carrying out the processing of the data.

It is beyond doubt that the sovereignty of the states excludes the general international control. There is nothing to prevent a scientific control covering all the countries for which the International Statistical Institute is competent after the statement of the principles of the statistics of nationalities.

In respect of those states, however, which assumed an international obligation in the peace treaties and treaties on minorities to protect the minorities, it is obvious that beside the scientific control a political control, too, should be carried out, since the protection of the minorities would have no basis without the assurance of the most exact numerical registration of the minorities. In this field the control (revision) would be the task of the organ charged with the control of the enforcement of the treaties on the minorities, which could carry out the control through its own organs, the international committees and the Permanent International Court in the Hague.

The states mutually interested could agree about an identical method of control. As for Hungary, on basis of the agreement concluded with the neighbour countries the process should be mutual.

It is difficult to develop the effective control submittal of contested cases, maybe, after a repeated survey, to a state court established with the representation of the nationality concerned, appeal to an international organ - because all this would offend the secrecy and the working process.

But the objective cultivation of the statistics of nationalities must be ensured beside the strict control, too. If a data supplier belonging to the minority gets later into an unfavourable situation because he/she declared freely his/her language, nationality, then even the most exemplary statistical method and control prove a failure. We can count upon true declarations only if the protection of the minorities is realized in hundred per cent.

In the present initial stage of the protection of the minorities it is proper to raise the idea that not only the statisticians should be obliged to secrecy but the declaration of the nationality itself should be secret.

Unfortunately at present it is not possible to force the pureness, objectivity of the statistics of nationalities. At present, however, when after terrible lessons Europe became aware of the importance of the minority question, the time is favourable for making generally known on an international scale that the impartial statistics of nationalities form an important part of the protection of nationalities.

SUMMARY

Dezső Elekes: Problems of minority terminology and minority enumeration

The enumeration of minorities is an indispensable means of their protection in all countries. Nowadays, when the world has been compelled to realize the significance of minority protection, it is important to call the attention to the international necessity of tackling the problems of enumeration. Failing to do so, the analysis and codification of the rights of minorities may be said to be futile. "What do I give" is as important as "to whom do I give".

Those trying to determine accurately the notions fail to realize sometimes that there are no separate words for all notions; hence, there are several definitions which are accurate side by side. Race, people, nation, nationality: all have several meanings. The notion of nation is not aptly defined by "the people of the state", for the notion of "people" which has several meanings is associated with a given area.

The word "people" corresponds to historical, spiritual, or social community, and it is used to consider as less developed formation of a state. We may use this word more aptly when considered independently of the state boundaries; it then means the totality of identical nationalities. (The race is a purely natural community, its notion includes the dominating inherited qualities; it is used also to indicate several peoples as a whole.)

Contrary to the notion of nation in public law, another type of notion maintains that the nation is not determined by the national boundaries (state boundaries), but by some spiritual community consciousness and by

endeavours to achieve the stage of state. The last characteristic distinguishes chiefly the nation from the people. This nation is not identical with the area of the state: it surpasses that area, people elements beyond the state boundaries are included therein, while its scope is more narrow: excluded are the people and citizens of the state who do not possess community consciousness. The word cultural nation is used for the purpose of this notion, though the attribute "cultural" is narrow, for the said community consciousness is not only cultural but also covers elements of identity of interests, of spirit, of temper, as well as social elements, etc. The Latin notion of nation is mostly used in France, while the German science and political thought have developed and also overdone the notion of cultural nation. The notion of nation, built on the community consciousness, is badly needed by the Hungarians hit by the peace treaties.

A further confusion is caused by the fact that the word nation is given a third, rather common meaning, too. Accordingly, the dominating nationality in a state, which was formed by several nationalities, is considered as the nation.

Thus, the notions of the nation, which cannot be identified by separate words, are living side by side.

What is, then, the nationality?

The characteristics which underly the determination of nationality may be sensual, spiritual; the language is such a characteristic. The said characteristics are, on the one hand, inherent properties which cannot be changed by the individual. Such are mainly the sensual, physical characteristics, anthropological traits, descent, lineage. Other characteristics are acquired, developed properties (temper, language). There are discernible (objective) characteristics, while others cannot be readily identified (subjective):

The nationality is closely associated with the state, too. It is a group of people in the state whose individuals are linked up by means of similar community consciousness, as individuals of the "cultural nation"; yet, the endeavour to acquire the stage of independent statehood which is an essential trait of the nation, is often less definite. There are some people who conceive this voluntary factor, inherent in this notion, as belonging to the independent statehood; however, the common use of the word indicates the different groups of people as being parts covered by this notion, the common trait is merely that they wish to become more or less independent.

To sum up, the nationality is not a community based on the language, even less one based on descent. It is rather a community based on spiritual or cultural factors, in the widest sense of the word culture.

Recognizing the aforesaid, one view holds that the nationality means groups of people, each having such community consciousness. The other view holds that nationalities are those who are other than the dominating nationality in the state. We hold it as more logical to say that all groups of people in a state are to be considered as nationalities, minority as distinguished from majority nationalities should be spoken of. This is the view of the statistics too.

József KOVACSICS

Die ungarische Literatur für die Minderheiten.

Die in Ungarn erschienenen Literatursammlungen sind schwer verständlich, ohne eingehende Kenntnisse zu besitzen über die Nationalitätenkonflikte, die nach dem Freiheitskrieg von 1848 begannen und dann 1920 nach dem Friedensvertrag in Trianon wieder zum Vorschein kamen.

Da aber die Darlegung des Themas an und für sich mehrere selbständige Vorträge umfassen würde, möchte ich als Einleitung nur hinweisen darauf, dass die Erscheinung der Nationalitätenpolitik mit dem Reichstag von 1790-91 ihren Anfang nahm. Da wird zum erstenmal die Anerkennung der sprachlichen und politischen Rechte erfordert. Auch die in der politischen Literatur als "Supplex libellus Valachorum" bekannte rumänische Nationalitätseingabe gelangt zu dieser Zeit vor den transsilvanischen Landtag.

Die Bestrebung, das Latein als Amtssprache durch das Ungarische abzulösen, war oft voller, bis zur Explosion gespannten Zwistigkeiten. Man kann sagen, dass sich die Nationalitätengeschichte in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts um die Frage der Sprache entfaltete.

Der Streit begann mit der Flugschrift "Der Sprachkampf in Ungarn" von Csaplovics, János hereausgegeben 1814 in Zágráb, und endete mit der Flugschrift von Mihal Miroslav Hodza, erschienen unter dem Titel "Der Slowak" 1948 in Prag.

Nach der Niederlage des Freiheitskriegs gab die österreichische militärische Verwaltung keine Möglichkeit zur Verlautbarung der Forderungen der Nationalitäten, weder im Mutterland, noch in Transsilvanien, auch nicht in der Woiwodschaft oder in der Slowakie. In einer Hinsicht war jedoch diese Epoche doch fruchtbringend, darin nämlich, dass

sich in der Unterdrückung die ungarischen, rumänischen, Serbischen, slowakischen Politiker gefunden haben.

Besonders die in Emigration Lebenden zeigten Bereitschaft zur Kooperation. Der Lesezirkel "Societate Leptura" in Várad wurde Pfleger der literarischen Beziehungen der beiden Völker. Da beginnt auch die Publikation der Serbischen Jahrbücher (Srpski Letopisi), in denen die Bekanntmachung der Schriftsteller der beiden Völker zum Ziel gesetzt wurde. Unter anderem wird auch "Toldi" von Arany János übersetzt. Eine ähnliche Änderung war auch in der slowakischen Literatur merkbar. Dies alles, gepaart mit den Vorstellungen von Kossuth Lajos, der die Zukunft der Völker an der Donau in einer Konföderation und darin die Aufhebung der Gegensätze der Nationalitäten sah, begenete den Bestrebungen und dem Sympathie der Völker von nicht ungarischer Nationlität. Die in Emigration lebenden Politiker der Völker des damaligen Territoriums des ungarischen Staates sind sich plötzlich der gegenseitigen Angewiesenheit bewusst geworden.

Während aber die in Emigration gezwungenen Politiker nüchterne und progressive Vorstellungen formulierten, spitzte der Disput, natürlich aber auch schon der Entwurf des ersten Sprachgesetzes (1868. XLIV. t.c.) nach dem Ausgleich die Nationalitätengegensätze scharf zu. Grund dafür war, dass die Nationlitätenidee dieser Epoche die Nationalitäten nicht für gleichberechtigt hielt. Der Begriff der Nation, wodurch der Nationalismus hätte gebremst werden können, wurde - auf eine, auch für die auf dem damaligen Territorium des Landes lebernden Politiker der Minderheiten, annehmbare Weise - nich formuliert.

I.

In der Zeit von dem ersten Nationalitätengesetz an bis zum ersten Weltkrieg wurden die Geschichte der ungarischen Bevölkerung durch den Kampf zwiespältiger Kräfte gekennzeichnet. Da zufolge des Trianoner Friedensvertrags mehr als 3 Millionen Ungarn unter die Hoheit der benachbarten Länder gerieten, spitzten sich in Ungarn die revisionistischen Bestrebungen noch mehr zu. Die Gegensätze wurden dadurch weiter gesteigert, dass viele gezwungen waren, wegen Landesverweisung, Vertreibung, ja sogar durch Flucht ihr Vaterland zu verlassen. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg flüchteten 350 tausend Ungarn ins Mutterland.

Aufgrund des Gesagten ist es verständlich, dass die ungarische Regierung und die ungarische Wissenschaft die Nationalitätenfrage zu den wichtigsten Fragen zählte. Während aber seitens der Regierung der ungarischen Nationalitätenpolitik eine revanchistische, nationalistische Färbung aufgetragen wurde, legten viele von den Repräsentanten der Wissenschaft in Studien von Niveau die Notwendigkeit der Koexistenz und der Kooperation der Völker an der Donau dar. Dieser Zielsetzung diente die von 1926 bis 1935 erschienene, zuerst von Vámbéry dann von Csécsy Imre redigierte Zeitschrift SZÁZADUNK (auf deutsch: Unser Jahrhundert) von bürgerlicher radikaler Färbung, die die nationalistische Politik des Horthy-Regimes scharf attackierte.

Jene wissenschaftlichen Zentren, die sich zur Erörterung der Nationalitätenfrage nach dem zweiten Weltkrieg bildeten, organisierten sich einerseits an den Universitäten, andererseits in den Rahmen des Statistischen Zentralamtes und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Wegen seiner bibliographischen Tätigkeit erwähnen wir

als erstes das sich am busen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 1924 gebildete Soziographische Institut, das sich auf die Initiative von Graf Teleki Pál mit der Zielsetzung konstituierte, die gemeinnützigen Verhältnisse Ungarns und der umliegenden Staaten zu studieren. Eine seiner Hauptaufgaben war die Sammlung der Literatur.

Von 1921 erschien die Gesellschaftswissenschaftliche Bibliographie, redigiert von Professor Krisztics, Sándor. Diese bibliographische Tätigkeit erstreckte sich natürlich nicht bloss auf die Nationalitätenfragen. Die Sammlung der ausgesprochenen Nationalitätenapologie war die Aufgabe des Instituts für Minderheitenwahrung, betätigt am Lehrstuhl für Statistik der Universität Pázmány Péter.

Das Walten des Instituts sind durch solch grandiose Arbeiten gekennzeichnet, wie das Werk "Dunatáj", redigiert von Raics, Elemér, Budapest 1945, Band I-II-III. Band I umfasst die geographischen, demographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder der Donaugegend und untersucht die Nationalitätenumstände im Spiegel der zeitgenössischen Gesetze und Gesetzentwürfe. Band II behandelt die Kredit- und Finanzlage sowie den Aussenhandel der Länder in der Donaugegend, während sich Band III mit Diplomatiegeschichte und mit den Fragen der Kooperation der Völker an der Donau befasst. Das Werk ist durch eine bedeutende, die Minderheitenwahrung betreffende gewählte Bibliographie ergänzt.

Unter Mitwirkung des Instituts für Minderheitenwahrung erschien die von Jakabffy, Elemér 1922 redigierte Periodika, betitelt "Minderheitenwahrung" die 1942 eingestellt wurde.

Die Tätigkeit des Instituts stellt die über seinen Leiter: Elekes, Dezső berichtende Bibliographie dar (Elekes Dezső élete és munkássága: Das Leben und Wirken von Elekes, Dezső; ELTE, Lehrstuhl für Statistik, Budapest, 1989, Seite 46).

x Wie schon erwähnt, hat sich das andere Zentrum für das Studium der Nationalitätenfrage im Statistischen Zentralamt unter dem Namen "Institut für Staatswissenschaft" gleichfalls auf die Initiative und unter der Leitung von Graf Teleki Pál, Konstituiert.

Über die minderheitenwahrende Tätigkeit des Instituts, wie dem Recht der Minderheiten Geltung zu verschaffen, über seine die mitteleuropäischen Völker und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Staaten darstellenden Kartogramme, und dann über die Rolle des Instituts im Friedensvertrag gibt das Werk seines einstigen Direktors Rónai, András, erschienen 1989 unter dem Titel "Térképezett történelem" ("Kartographierte" Historie) Überblick. Fürs Ausland bieten die Abhandlungen der Periodika der Statistischen Gesellschaft, betitelt Journal de la Societé de Statistique Hongrois in französischer Sprache Überschau über Ungarns minderheitenwahrende Probleme nach dem zweiten Weltkrieg.

Von den zwischen den beiden Weltkriegen erschienen literarischen und kritischen Zeitschriften muss die 1933 unter dem Titel "Látóhatár" ("Horizont") erschienene und im Herbst 1944 eingestellte Zeitschrift erwähnt werden, die sich zum Ziel setzte, über das kulturelle Leben des im Ausland, hauptsächlich in den benachbarten Ländern lebenden Ungarns zu informieren. Ihre Bestrebungen fanden sowohl bei den in der Heimat als auch bei den im Ausland lebenden Schriftstellern lebendigen Widerhall.

Ebenso die Zeitschrift "Ungarische Minderheit" die in Lugos, in Siebenbürgen von 1922 bis 1942 erscheinen ist.

Nach dem zweiten Weltkrieg von den fünfziger Jahren an gehörte die Nationalitätenfrage zu den verbotenen Themen. Die kommunistische Politik verkündete, dass unter den Umständen des Sozialismus die Gegensätze der Nationalitäten erlöschen würden.

Jene politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die in den sozialistischen Staaten vorstatten gingen und zu den freien demokratischen Wahlen führten, brachten leider nicht bloss Positive mit sich, sondern es sind auch die bis dahin latenten Probleme der Nationalitäten an den Tag gekommen. Diese objektiv und vielseitig zu untersuchen ist unumgänglich geworden. Dieser Zielsetzung wünschte die Regierung gerecht zu werden mit dem Zustandebringen in der Gorkij Bibliothek bildete sich schon im Jahre 1982 eine Gruppe, die sich mit der Nationalitäten Bibliographie befasste. Die Litteratursammlungen die die Bibliothek ausgegeben hatte sind die folgenden:

1. Deutsche in Ungarn, 1945-1975.
2. Rumänen in Ungarn, 1945-1975.
3. Die in Komitat Branau lebenden Deutschen, Budapest 1980.
4. Die Ungarn und die Slowänen I-II. Bände, Budapest, 1987.

Ausserdem von 1980 an erschienen dies ausgewählte Bibliographie der Nazionalitätenliteratur.

Im Jahre 1985 war schon wenig die bibliografische Tätigkeit, darum konstituierte die Regierung die Hungarologischen Institut. Seine Aufgabe, die Zahl, das Los, die Lebensumstände der in den benachbarten Ländern lebenden ungarn zu untersuchen und zugleich auch die historische Vorgeschichte zu erschliessen. In seinen Jahrbüchern, die seit 1987 erscheinen, sind diesen Themenkreis berührende Abhandlungen zu finden, samt der bibliographischen Zusammenfassung seiner Mitarbeiter in verschiedenen Fachzeitschriften.

Erwähnen wir die Publikationen, die sich auf die historische Demographie beziehen. Das Statistische Zentralamt und die Historisch-Demographische Kommission der

Ungarischen Akademie der Wissenschaften haben vorgenommen, von Komitat die sogenannten Historisch-Statistischen Ortslexika auszuarbeiten und herauszugeben, in denen folgende Angaben angeführt sind:

- alle Namensnennungen einer jeden Ortschaft, von der Landnahme an bis heute,
- die Angaben der hinzugehörenden bewohnten Gemeinden (Einödhöfe, auswärtsliegende Siedlungen)
- die Bevölkerungszahl der Dörfer, von 1785 an,
- die Nationalitätenteilung,
- der Aufbewahrungsort der kirchlichen Matrikeln vor 1895,
- darauffolgend die staatlichen Personenstandregister bzw.
- die in diesen erfolgten Änderungen.

Bisher ist das Ortslexikon von fünf Komitaten fertiggestellt.

Hinsichtlich der Nationalitäten ist auch jenes Unternehmen sehr bedeutsam, das sich darauf richtet, aus den Materialien der ehemaligen Volkszählungen in den Gebieten, die nach Trianon unter die Hoheit der benachbarten Staaten gerieten, die Zahl der Bevölkerung und ihre Teilung nach Nationalitäten mitzuteilen. Der transsilvanische Band erschien 1991 unter dem Titel: Die nationalitätliche (muttersprachliche) Teilung der Gemeinschaften von Transsilvanien zwischen 1850-1941. Hereausgegeben vom Statistischen Zentralamt.

Zum Schluss aber kann noch einiges nicht unerwähnt beliben: die nationale Bibliographie, dann die Bibliographie der einzelnen Fachwissenschaften und die Repertorien solcher wissenschaftlichen zeitschriften, die regelmässig Abhandlungen mit Bezug auf die Nationalität publizierten.

Die Ungarische bücherkunde, das fachgemässe Verzeichnis der in Ungarn gedruckten Bücher erschien von der Széchenyi Landesbibliothek redigiert seit 1921. Dem war die

Zusammenstellung von Petrik, Géza: "Ungarns Bibliographie" vorangegangen, die bis 1712 zurückgriff. Hinsichtlich unseres themas ist der Band IV. der Ungarischen Historischen Bibliographie von Bedeutung, da dieser die ausgesprochen auf die Nationalitäten bezügliche Bibliographie der Zeitspanne 1825-1867 enthält. Redigiert von Kemény G., Gábor und Katus, László 1959. Geschichtswissenschaftliches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Gleichfallsnützlich Nachschlagewerke sind noch für die nationalitätenforschung die Gewählte Bibliographie der Ungarischen Geschichtswissenschaft 1945-1968, Akademieverlag, Budapest, 1971, sowie von Kosári, Domokos: Einleitung in die quellen und die Literatur der Geschichte Ungarns, Budapest, 1970 Lehrbuchverlag.

Abschliessend wollen wir noch die Repertorien jener Periodika erwähnen, die regelmässig Abhandlungen über die Nationalitätenfragen publizierten, wie:

das Repertorium von Századok (Jahrhunderte), Akadémiai Kiadó, Budapest, 1987 redigiert von Pamlényi, Ervin;

das Repertorium von Statisztikai Szemle (Statistischer Rundschau): 1923-1972 Budapest, 1975 und
1973-1982 Budapest, 1988;

das Reportorium der Zeitschrift Demográfia:
1958-1980 Budapest, 1981;

das Repertorium von Közgazdasági Szemle (Ökonomischer Rundschau)
1893-1949 Budapest, 1983.

Von den in den letzten anderthalb Jahrzehnten erschienenen Periodika muss ich an vorrangiger Stelle die von Glatz, Ferenc redigierte Monatsschrift betitelt Historia

erwähnen, in welcher zeitgemässe Abhandlungen der Hungarologie und des Minderheitenschutzes frei von Nationalismus und Chauvinismus dem Zusammenleben und der gegenseitigen Angewiesenheit Nachdruck verleihen. Diese Gesinnung kommt auch in seinem 1988, unter dem Titel "Ungarn im Karpatenbecken" erschienenen Band zum Ausdruck. Die Abhandlungen der Historikerkonferenz, veranstaltet 1987 in Budapest, sind im Band betitelt "300 Jahre Zusammenleben aus der Geschichte der Ungardeutschen" enthalten. Für die Zeit 1933-1938 ist eine ausgezeichnete Werk, Die Minderheitenfrage in der deutsch-ungarischen Beziehungen von Loránt Tilkovszky.

In Anbetracht dessen, dass es ein Vierteljahrhundert lang in Ungarn verboten war, über die Minderheitenfrage zu schreiben, möchte ich darauf hinweisen, dass die Minderheitenprobleme in der auf den zweiten Weltkrieg folgenden Periode nicht bloss aufgrund der in Ungarn publizierten Werke beurteilt werden können. Die ausländische, vorwiegend die in Deutschland erschienene Literatur behielt das Schicksal der Minderheiten im Auge.

Deshalb muss ich noch hinweisen - wenngleich nur per tangentem - auf die von der Südosteuropa Gesellschaft veranstalteten Konferenzen, beziehungsweise auf die über diese erschienen Südosteuropa Mitteilungen (Vierteljahresschrift der SOG), weiterhin auf das Material der Konferenz betitelt "Bayern und Ungarn, Tausend Jahre enge Beziehungen", gleichfalls SOG Veranstaltung, herausgegeben von Ekkehard Vökl, Regensburg 1988, und auch auf den Band Die Deutschen in Ungarn herausgegeben von Georg Brunner. Ich muss auch die Serie Studia Hungarica (Schriften des Ungarischen Instituts München), deren 12., 13., 17. und 24. Bände erwähnen, dann die Bände des Ungarnjahrbuchs und auch das handbuch der europäischen Volksgruppen, ein Sammelwerk bearbeitet von Manfred Straka, Wien-Stuttgart, und am Ende des Buches: Donauschwaben:

Deutsche Siedlungen in Südosteuropa, Bearbeitet von Immo Eberl. All Diese sind nur hereausgegriffene Bände aus der grossen Zahl der Publikationen, die in diesem Themenkreis in Deutschland erschienen sind, um anzudeuten, dass es unentbehrlich ist, die ausländische Literatur über die Minderheiten zu kennen.

Es sei mir gestattet damit zu beenden, dass die Literatur der jüngsten Vergangenheit auf mich den Eindruck macht, dass die die Weltpolitik gestaltenden Grossmächte aus den Nationalitätenzwiespalten des ablaufenden Jahrhunderts die Lehre gezogen haben. Sie haben eingesehen, dass durch die nach dem ersten und dem zweiten Weltkrieg abgesteckten Grenzen nicht die Politikmacher sondern die Nationalitäten bestraft wurden. Mit der Idee des Europahauses, mit dem Plan der Durchgänglichkeit der Grenzen möchten sie das Versöhnen der Völker erzielen. Vertrauen wir darauf, dass sich die Völker von Mitteleuropa der gegenseitigen Angewiesenheit immer mehr bewusst werden, was durch die marktorientierte Wirtschaft, die Probleme des Umweltschutzes, die Schöpfung der Demokratie, die Entfaltung der Freiheitsrechte, die Erschaffung der konvertiblen Zahlungsmittel, darüber hinaus hauptsächlich durch das Kennenlernen der Lebensverhältnisse voneinander gefördert wird.

SUMMARY

József Kovacsics: The literature on the minority question in Hungary

The study examines the literature on the nationality question from the 1848 war of independence. In the introduction the author points out that in order to understand the struggle of the nationalities for political and language use rights, it is indispensable to study the history of the reform era, of the subsequent war of independence, as well as of the Bach era. Further, it is also necessary to study the struggle which led to the first language law (XLIV Act of 1868). The position of the minorities cannot be adequately expounded without studying the peace treaties concluded after World War I and II.

The author describes the turning-points which affected the position of the nationalities in Hungary. In addition to reviewing the periodicals relating to the minority question, he presents the outstanding works covering the comprehensive literature of the question examined. He enumerates the main characteristics of the institutions, formed subsequent to World War I, the chief tasks there of being to explore the problems of Hungarians living in regions that had been detached from Hungary by the Trianon Treaty. (Institutes of Sociography, Political Science, Minority Protection.) The literature on the minority question in post-World War II years is covered until 1985, the Institute of Hungarology.

György ZIELBAUER

Kollektivschuld und Bestrafung zwischen 1944-1948 und die
Aussiedlung der Deutschen aus Ungarn

Es gibt zum ersten hier eine Frage! Wie kommt Zielbauer dazu, das er sich mit der Kollektivschuld und Bestrafung, und mit der Aussiedlung aus Ungarn zwischen 1944-1948 sich beschäftigen sollte?

Die Antwort ist ja sehr einfach!

Erstens, Zielbauer ist ein Ungarndeutscher. Die ganze Familie war in der Verschleppung, ich war dan 15,5 Jahre altes Kind. Meine Mutter ist Ende November 1946. nach Ungarn zurückgekommen, weil sie ist in USA geboren, mein Vater und ich, wir sind am 13.07.1947. nach Debrecen gekommen.

Zweitens, nach diese 30 Monaten, sind wir immer in den Rückstand gewesen.

Drittmaligs, in diese 30 Monaten ist die ganze Familie, oder alle Glieder Vertrieben,. Ausgesiedelt geworden.

Viertenmals, seit 25 Jahre Beschäftige ich mit dieser Problems, und ich habe schon damals behauptet, das die Verschleppung und die Vertreibung war eine Kollektivstrafung gewesen. Das ist ja aber Wahr, das ich damals nicht Verschleppung sonder Wiedergutmachungsarbeiten, und nicht Vertreibund un Flucht, sonder Aussiedlung die Sache genant.^{1/}

In der ungarische Geschichtschreibung war Dr.Prof. Sándor Balogh der erste, der die Kollektivschuld und Bestrafung und die Aussiedlung die Deutschen aus Ungarn schon 7-8 Jahre verurteilte.^{2/}

Unter dem Motto "300 Jahre Zusammenleben- Aus der Geschichte der Ungarndeutschen" war eine Internationale Historikerkonferenz in Budapest gehalten. Dort betontete dr.

Prof. Sándor Balogh wieder in seinen Vortrag, das die Tatsache nämlich, das jemand als Russe oder Deutscher, Rumäne oder Ungarn geboren wurde, sich als dieser oder jener bekennt, kann in einer aufgeklärten Gesellschaft, in einen demokratischen Staat weder den Gegenstand von Belognung, noch von Bestrafung bilden. Die zwangsweise Aussiedlung war nach dem Zweiten Weltkrieg unleugbar eine Form der kollektiven Bestrafung. Und zwar war sie eine der widersprüchlichsten Formen der Bestrafung. Häufig ist auf die humane Durchführung der Aussiedlung hingewiesen worden. In dieser Hinsicht gab es zweifellos Unterschiede, je nach dem, wer wann und wo ausgesiedelt wurde. Am Wesen der Sache änderte aber auch dies nichts, ganz einfach auf dem Grund, weil das etwas Unmenschliches nicht auf menschliche Weise vollstreckt werden kann.^{3/}

Das ist ja auch meine Ansicht, und das habe ja ich auch dort betont, und hab gesagt, das die konsequentesten Vertreter der "deutschen Fragen" in der Nationalen Bauerpartei zu finden waren. Den Gesichtspunkt von Imre Kovács (Wie sie gekommen sind, sollen sie auch mit einen Bündel das Land verlassen) machte aber auch ein großer Teil der Führung in der Partei nicht zu eigen.^{4/}

Ich habe in die letzte drei Jahren sehr viel Dokumenten gelesen, und beim Lesen habe ich die Erfahrung gemacht, das neben Imre Kovács sind noch andere Leute auch in der Bauerpartei, die sich besser und immer stärker ihre Stimme Anzuhören gelassen.

Der erste Mensch ist hier, der auch Macht in der Hand hatte, ist zwischen 22.12.1944. - bis 15.11.1945. der Innenminister dr. Franz Erdei. In dieser Ministerium war damals ein Mensch von 22.12.1944. bis Ende April 1945. der als Politischer Hauptarbeiterstellungsleiter unter die Hand alles vorbereitet hatte heist dr. István Bibó, Sein Name will ja niemand erwähnen. Hier und da muss ich noch erwähnen Peter Veres, in Komitat Tolnau war aber ein wichtiger Mensch

zimlich von Ende April bis Mitte Juni, der heiste György Bodor. Und nicht als der letzte musste ich noch Imre Nagy seinen Namen auch erwähnen, weil als Innenminister war er dort, und hatte Ende December 1945. dem Vorschrift zur Aussiedlung unterschrieben.

Jetzt will ich chronologisch die Ereignis die dar stellen.

Erste mahl ist ja hier die Verschleppung. Der rusische Befehl ist am 22.12.1944. unterschrieben, oder herausgegeben. Hier habe ich nun eine kleine Frage. Wo war schon die ungarische Regierung auf diesem Tag? Sie war noch in der Gestaltug! Aber speter am 05.01.1945. der. Innenminister dr. Ferenc Erdei hatte den Vorschrift für ortsregierung herausgegeben, das sie musten die rusische Arme in dieser Arbeit hälfen. Diesen Befehl habe ich in der Archiv in Fünfkirchen gefunden.^{5/}

Der Anfang der Verschleppung war a 26.12.1944, und so ging es bis Ende Januar 1945, und ist es spätestens bis zur ersten Februarhälfte beendet.

Die Angaben in verschiedenen Quellen vermitteln kein genaues Bild über die Zahl der Abtransportierten, da in den benutzbaren Materialien des Aussenministeriums nur jene angeführt sind, für die die Ortsvorstände die politisch-moralische Verantwortung übernahmen.

Zum unterstützen nur ein Beispiel von mein Geburtsort, von Elek. Aus Elek sind am 11.01.1945. 983 Frauen, Mädchen, Burschen und Männer abtransportiert geworden. Un in der Namensliste des Auserministeriums sind nur 333 Leute ausgezeugt. Der unterschied ist 650 Leute. Aus Almaskamarás sind 320 Leute Abtransportiert, und in der Namensliste waren nur 240 eingeschrieben. In Komitat Branau ligt ein kleines Dorf Szalatnak. Von hier sind zimlich 120 Junge Abtransportiert, und in der Namensliste sind nur 12 Name geschrieben.^{6/}

Die Zahl der aus Ungarn abtransportierten Zivilpersonen macht 44.013 aus. Aus Transisien und aus Nordost-Ungarn 16.156 Personen, aus Umgebung Budapest und Donau-Teis Zwischenstromland 19.802 Personen, und aus Südost-Transdanubien 8.055 Personen. Mein guter Kollegen, Miklós Füzes aus Fünfkirchen hatte das letzte Teil aufgearbeitet. Aus Komitat Branau und Tolnau weist Miklós Füzes 733 (Branau) oder 4.134 (Tolnau) Leute aus. Der unterschied zwisn mir und Füzes sind 3.188 Personen.^{7/}

Die Rücktransport von Deutsche Zivilpersonen aus der US in die Heimat setzte im Herbst 1945 ein, betraf aber nur verschwindend wurde. Die Heimtransport von Kranken wurde 1946 auch fortgesetzt. Bis Ende 1946 sind imgesamt 3.194 Zivilpersonen nach Ungarn zurückgekommen. Bei der Einzelungtersuchung der Namenslisten ist feststellbar, das vom 1. Január 1947 bis 31. December 1948. 26.232 Zivilpersonen, 7.090 Frauen und 6.965 minderjährige Levente aus der Sowjetunion nach Hause kamen. Unter die Bezeichnung "Levente" fielen auch jene, die die sowjetischen Militärbehörden als Deutsche aus ihren Wohnungen holten.^{8/}

Zum zweitens kommt die internierung in Ungarn. Der Anfang muste ich zusammenhängen mit dem Bodenreform. Hier müssen wir ein Blick Pause halten. In Komitat Tolnau war der grüste Internierungslager, in Gemeinde L E N G Y E L, in diesem Lager waren zimlich 20.000 Deutsche interniert. Und in dieser Zeit kommen die Szekler, und werden in die Deutsche Hauser eingesiedelt. Am Herbst wird hier im Szekszárd eine historische zusammenkunft. Dan werde ich dieses Thema Tiefer Vortragen. In Ungarn wahren damals 57 solche Internierungslager mit 17.190 internierte Leute. In Komitat Tolnau war der Vorsitzender György Bodor.

Drittemals müste ich die Aussiedlung - in rede der Ungarndeutschen als Vertreibung genant- vornähmen. Zwischen der ungarische Regierung und der Aliierte Kontrollkommission ist schon von April die Rede der Aussiedlungs. Die Zahle

wird immer weniger, von 500.000, 450.000, 300.000 bis zu die 250.000-200.000 die man aussiedeln musste. Das weiß ich ja bestimmt, dass die Benessche Politik wollte an die Stelle der aus Ungarn auszusiedelnden Deutschen die Bevölkerung ungarischer Nationalität aus Tschechoslowakei - mit zwingenden Mitteln - einsiedeln.^{9/}

Das musste aber ich feststellen, dass in dieser Regierung in Budapest, der Innenminister Imre Nagy war. Seine Meinung weist aber kein Mensch jetzt noch nicht in Ungarn.

In der ungarischen Geschichtsschreibung ist auch die genaue Zahl der ausgesiedelten Ungarndeutschen selbst heutzutage noch nicht eindeutig festgestellt.

Ich betonte allein in Ungarn, dass die Aussiedlung Vertreibung ist in zwei Phase - Stufe verwickelt.

Die erste Stufe war in 1946!

Den Forschungsergebnissen von Prof. Balogh zufolge wurden 1946 etwa 135.655 Personen in die von den Amerikanern besetzte Zone Deutschlands übersiedelt, vertrieben.^{10/}

Die zweite Stufe war in 1947-1948!

In dieser Zeit wurden weitere 50.000-54.000 Personen ausgesiedelt. Diese etw. 54.000 Personen kamen, laut unserer willkürlichen Formulierung in der "2.Phase-Stufe" der Aussiedlung in die sowjetisch besetzte Zone. Hierbei muss das Problem betont werden, dass diese Aussiedlungen mit der Unterbringung der aus der Tschechoslowakei geflüchteten und ausgesiedelten ungarischen Familien zusammenhängen. Mit dieser Notlage hängt auch die konsequentere Durchführung der bis dahin vielerorts nur Papierform nach bestehenden Regierungsverordnung über die Unterbringung von mehreren Familien deutscher Nationalität in einem Haus zusammen. In dieser Zeit wurden 5.192 deutsche Familien zusammengesiedelt,

und die ungarische Regierung hat noch 3.453 deutscher Eigentumsrechter Hausär weckgenommen.^{11/}

Von Mitte 1948 an wurden in Ungarn, die menschlichen und staatsbürgerlichen Rechtsbeschränkungen der Einwohner deutscher Nationalität aufgehoben. Die in der Verfassung verankerte Gleichberichtung schloss eine schwierige und schmerzliche Phase ab.^{12/}

Aber diese Menschliche Rechte sind nuhr auf dem Papier, es sind noch viele Jahre verlaufen seit 1948, oder 1949. Und sehr viel Jahre sind noch vorbei bis die Deutsche nicht nuhr die Rechte, sonder die möglichkeit bekommen haben, das sie mit die Rechten leben können.

Schauen wir nuhr die Geschichte in die Reihe

In Program der fusionierte Ungarische Arbeits Partei, bei den Nationalität Rechten sind nuhr die Rumänen, die Südslaven und die Slovaken eingereicht, und dan kommt das usw. und fünf punkte. Die Deutschen nennen haben sie aber vergessen!!! Dan kommt im 1949. die Volkszählung. Nuhr 22.455 einwohner waren in Ungarn, die sich Deutsche Muttersprache Geständnissen haben.^{13/}

Die andere Nationalitäten haben ihren Verband schon zimlich sehr früh gegründet. Der Deutscher Verband ist nun in 1955. Ich habe die ganze dokumentem gelesen aus dieser zeit in der Zentlalische Partei Archiv. Ich kann euch sagen, das war eine schwierige Geburt!

Am Ende 1950. sind aus Rusland so cca. 2.000-2.500 Soldaten-Kriegsgefangenen den ungarischen Behörden übergeben wurden, die wegen ihres SS-Zeichens am Oberarm sind von dem sowjetischen Behörden zurückgehalten. Deise Leute sind in die Frühjahrs Monaten in 1951 nach Tiszaalök interniert, und erst im Herbst 1953 freigelassen. Cca. 150 internierte aus Tiszaalök sind am Ende 1955. nach der Bundes Rep. Deutschland freigelassan. Diese sind die "Spätheimkehrer." Bis Ende

1953. sind 1.000 nach der BRD, in Juni 1953. cca. 250 nach der DDR freigelassen. Aber das wissen mehr nicht viel sind in Ungarn geblieben.¹⁴

Auch kann nicht dem Zufall zugeschrieben werden, das ab 1960 in der BRD im Zusammenhang mit dem Buch, das den Titel "Istzalök" trägt, große Propaganda ausgeübt wurde.

Ich musste zum Schlusswort wieder eine Frage erwähnen. In der Volkszählung im 1941. sind cca. 470.000 Leute in Ungarn, die sich deutsche Muttersprache erwähnt, oder sich eingestagt haben. In der letzte Volkszählung, im 1980 sind nun cca. 31.000 gewesen. Wo ist ja der Unterschied?¹⁵

Das Folgende wissen wir:

Zwischen 1942-1944. sind cca. ziemlich 35.000-40.000 Männer freiwillig in der SS eingezogen. Als Dr. Prof. Loránt Ilkowszky in seiner Arbeit erweisen hat, sind cca. 60.000 Männer mit Zwang - oder "muss" zu der SS gekommen. Das wissen wir oder nicht, viel sind in Krieg, und in der Gefangenschaft gestorben.

Über 30.000 "Volksdeutsche" genannt sind am Ende 1944. aus Ungarn nach Deutschland geflüchtet und sind mehr nicht zurückgekommen.

Zwischen 1946-1948 sind cca. 190.000 Ungarndeutsche aus Ungarn ausgesiedelt oder Vertrieben.

Am Ende 1944. Anfang 1945. sind cca. 60.000-65.000 deutsche nach Russland interniert, deportiert. Von diesem Zahl sind 40.000 zurückgekommen. Unter den Heimgekehrten traf ein der Deutschstämmigen niemanden mehr aus der Familie in Ungarn an, den inzwischen war ein Großteil des Ungarntums ausgesiedelt worden. Viele Leute kommen nicht nach Ungarn, sondern gleich sind sie in die sowjetische Zone geschickt. Aus die internierte in Istzalök sind unbekannte Zahlen in Ungarn geblieben.

Wenn ich alles zusammengebe zwischen 1941 und 1955 dann sind nuhr cca. 250.000-270.000 deutsche abstamte Leute aus Ungarn freiwillig- und mit zwang weckgekommen. Und so sind noch cc. 200.000-220.000 in Ungarn geblieben.

Ich habe einige zimliche "zwangmetodie" verarbeitet. Zwischen 1920-1980 (sechs Jahrzent) habe ich aus die "deutsche Dörfer genante" Siedlungs die Heirats und Geburtsregister forsch. So habe ich 970.000 einschreibe angeschaut. Ich Gestelle das, das in die deutsche Siedlungen zwischen 1946-1980 haben 90.720 personen geheiratet, die deutsche Familie Nahmen haben, und in der genaue Zeit von diesem Hochzeit sind 70.457 Kinder gebohren. Diese cca. 161.000 deutsche abstamte Laute vohnen nun in die Dörfer. Diese, die in der Hauptstadt, und in die 120 andere Städte vohnen diese kann niemand mit meiner "zwangmetodie" verarbeiten. Diese Summe, mit die nahmen kann ja über 67 Millionen sein.

Die wahllose Internierung und Deportierung des Ungarndeutschtums, die Aussiedlung- Vertreibung war eine der Erscheinungsformen der Kollektivschuld und kollektiven Bestrafund, denn vielen konnte ja nichts anderes zur Last gelegt werden, als das ihr Nahme deutsch klang. Das bittere Erbe, das aus Deportation und Kriegsgefangenschaft dieser Menschen resultiert, läst leider auch heutzutage noch seine Wirkung spüren. Dann bis Mitte 1970 zälten die Jahre der Gefangenschaft auch bei der Feststellungs des Rentensatzes nicht.

Die Luft in der Stadt, macht dem Mensch Frei!, das war ein altertümlicher Ausspruch!

Aber dieses Sprichwort war nach dem Zweiten Weltkrieg gültig hier im Ungarn auch zwischen die Ungarndeutschen. Mehrtausende sind in die Hauptstadt und um die Umgebung verwandert. In Komitat Tolnau 2.783, in der Schomodei 286 und in dem Komitat Branau 5.959 Familien haben ihren Nahmen zumagyarisierung beantragen. Das ist nuhr allein die Schwäbische Türkei. Wo sind noch die andere Teilen-Komitaten aus Ungarn.

F u s n o t e:

1./ Zielbauer György: Elek község története 1920-1949. (Geschichte der Gemeinde Elek 1920-1949). Egyetemi doktori értekezés kézírata az ELTE könyvtárában. Lásd még Adatok és tények a magyarországi németiség történetéből (1945-1949). (Daten und Tatsachen aus der Geschichte der Ungarndeutschen 1945-1949). Akadémiai Kiadó. Budapest, 1989.

2./ Balogh Sándor: A népi demokratikus Magyarország külpolitikája 1945-1947.) Auserpolitik des volksdemokratischen Ungarn in der Zeit von 1945-1947.) Budapest, 1982. 77-102.S.

3./ Derselbe: Az új Magyarország és a magyarországi németek. (Das neue Ungarn und die Ungarndeutschen) in: 300 Jahre Zusammenleben. Aus der Geschichte der Ungarndeutschen. Budapest, 1988. I. Band. 138-154.S.

4./ Zielbauer György: Zur Aussiedlung der Ungarndeutschen anhand von Artikeln aus "Unser Hauskalender" aus den Jahren 1949-1986. in: 300 Jahre Zusammenleben...Band II. 190-200.S.

5./ Baranya megyei Levéltár (Komitat Archiv, Fünfkirchen): Frontbefehls Nr. 0060. vom 22. December 1944...und Vorschrift für Ortsgemeinderegierung vom 5. Január 1945. Unterscriben und herausgegeben von dr. Erdei Ferenc Innenminister.

6./ Zielbauer György: Deoprtation- Kriegsgefangensschaft ziviler Männer und Frauen. Neue Zeitung. 6. Mai, 1989. 15.S. ...und Deportálás a Szovjetunióba. Kényszerű "munkavállalás". (Deportation in die Sowjetunion. Zwang "Arbeitsverpflicht"). Magyar Nemzet, 1989. május 6. 10.S.

- 7./ Ebenda
8./ Ebenda
9./ Balogh Sándor: s.2.
10./ Ebenda: 309.S.
11./ Ebenda: 102.S.
12./ Ebenda
13./ Balogh Sándor: s.3.

14./ Zielbauer György: A tiszlői felkelés. Az internáltak vizierőműve. (Lageraufstand im Tiszalök. Das interniertes Wasserkraftwerk) Magyar Nemzet, 1989. május 13. 10.S. und Tiszalök: a magyarországi németek Recskje (Tiszalök ist als Recsk die Ungarndeutschen). Reform, 1989. március 24. 22.S.

15./ Ungarische Volkszählungen: 1941., 1980.

16./ Aus die Komitat Archiven:

Komitat:

Baranya
Bács-Kiskun
Békés
Csongrád
Fejér
Győr-Sopron
Komárom
Nógrád
Pest
Somogy
Szabolcs-Szatmár
Tolna
Vas
Veszprém

Amtssitz:

Pécs
Kecskemét
Gyula-Békés
Szeged
Székesfehérvár
Győr
Esztergom
Salgótarján
Budapest-Vác
Kaposvár
Híregyháza
Szekszárd
Szombathely
Veszprém

- 17./ Aus die Komitat Archiven: tolna, Somogy und Baranya

SUMMARY

György Zielbauer: Collective responsibility-punishment, 1944-1948, and removal of Germans from Hungary

The author was one of the 44.013 Germans in Hungary who, along with his parents, had been deported-interned by the Soviet military authorities at the turn of 1944/45, and had been taken to the labour camps, set up in different parts of the Soviet Union. Approximately 40.000 were transported back to Hungary by December 1948; a few reached the Soviet occupation zone of Germany where from they escaped to their relatives who had been removed, as early as 1946, to the American zone.

The first step of the punishment was the internment of Germans which was carried out indiscriminately, the second was the removal. The author points out that, susceptible of proof, there were 57 interment camps, of which the one in Lengyel village in Tolna county was the largest. Approximately 20.000 persons were interned there.

According to the author there were two phases of the removal. In the first phase the Hungarian authorities removed, in 1946, 135 655 persons of German nationality to the American-occupied zone of Germany. In 1947-48, the second phase, further 50-54000 Germans were removed from Hungary, that time to the Soviet-occupied zone of Germany. According to the author, 5192 German families were moved in the same house, so that sufficient space should be secured for the Hungarians who were removed from Czechoslovakia to Hungary. (The 5192 families were from those who remained in Hungary.)

P r o c e e d i n g s

M i t t e i l u n g e n

Dr. István HOÓZ

Die Bevölkerung von deutscher Nationalität in den Gemeinden
des Komitats Baranya im Spiegel der Volkszählungen
1980, 1990.

Die Bearbeitung der Volkszählung im Jahre 1990 ist im Gange. Die Übertragung der Angaben in Rechenmaschine ist noch nicht beendet, so besteht noch keine Möglichkeit, die Verteilung nach Nationalitäten zu untersuchen. Fertiggestellt wurde aber in der zweiten Hälfte von November die vorhergehende Bearbeitung des Materials der Gemeinden von Baranya, aufgrund einiger wichtigerer Begriffe. Zu diesen gehören drei mit der Nationalität verbundene Kodbegriffe: die Nationalität, die Muttersprache und die ausser der Muttersprache gesprochene Sprache. So erschloss sich die Möglichkeit, die Bevölkerung der Gemeinden von Baranya gemäss der Volkszählung im Jahre 1990 zu untersuchen bzw. die Zahl und Proportion der Deutschen mit den Ergebnissen der Volkszählung von 1980 zu vergleichen.

Laut der Angaben der Volkszählung im Jahre 1980 war die Verteilung der im Lande lebenden Deutschen wie folgt:

- 31 231 Personen erklärten für Muttersprache das Deutsche; 38% von ihnen im Komitat Baranya, 84% der deutschen Muttersprachler von Baranya lebten in Gemeinden;

- 30% der 11 310 Personen, die als Nationalität die deutsche angaben, lebten im Komitat Baranya, 24% von ihnen in einer Baranyaer Gemeinde;

- 11% der 372 032 Personen, die das Deutsche (als Muttersprache oder zweite Sprache) sprachen, lebten im Komitat, 7% von ihnen in den Gemeinden des Komitats.

Laut der Volkszählung im Jahre 1990 gestaltete sich die Zahl der im Komitat Baranya lebenden Deutschen folgendermassen:

- Von deutscher Muttersprache sind mehr als 6% der Gemeindebewohner: 10 853 Personen. Die erklärungsgemässe Angabe ist im Verhältnis zur Angabe von 1980 annähernd um 10% höher.
- Die Zahl der sich von deutscher Nationalität deklarierenden änderte sich in viel grösserem Masse: statt 2662 Personen vom Jahre 1980 gaben im Jahre 1990 Deutsch als ihre Nationalität 7697 Personen an (189% mehr).
- Die Zahl der das Deutsche sprechenden hingegen nahm in den Baranyaer Gemeinden ab: 1990 sprachen 22 399 Personen, 1980 noch 24 810 das Deutsche entweder als Muttersprache oder als zweite Sprache.

Zur Erschliessung der Gründe der Abweichungen zwischen den Angaben der beiden Volkszählungen sind natürlich die Untersuchung anderer demographischer Charakteristika der untersuchten Bevölkerung bzw. die Ergebnisse anderer Forschungen auch nötig. Doch selbst ohne die Untersuchung der demographischen Charakteristika der Bevölkerung lässt sich voraussetzen, dass die frühere Abneigung der Deutschen gegen die Datenlieferung für die Volkszählung nachgelassen hat - vermutlich zufolge der politischen Veränderungen bzw. der ungarischen Massnahmen bezüglich der Auswanderung der DDR-Bürger -. Den Wandel der Angaben konnte weiterhin auch das verursachen, dass die Zahl der von der Diskriminierung nach dem zweiten Weltkrieg unmittelbar betroffenen Deutschen - die früher ihre deutsche Nationalität nicht auf sich nahmen, doch 1980 als Muttersprache oder gesprochene Sprache das Deutsche bezeichneten - geringer wurde, ihre Abkömmlinge

(ungeachtet dessen, dass sie das Deutsche nicht sprechen) bekannten sich bei der Zusammenschreibung für Angehörige der deutschen Nationalität.

Zum Schluss ein Paar Worte bezüglich der gesellschaftlichen Einordnung vom Jahre 1980. Laut der Angaben der auf die Volkszählung folgenden, mit Einbeziehen der örtlichen Aktivisten der Nationalitätenverbände durchgeführten gesellschaftlichen Einordnung - die in allen Gemeinden des Komitats Baranya fertiggestellt und bearbeitet wurde - lebten in den Gemeinden 37 383 Deutsche. Das ist annähernd ein fünftel der Bevölkerung der damaligen Gemeinden. Nach der Volkszählung im Jahre 1990 kam es nicht zu einer ähnlichen Untersuchung.

Die Zahl und Proportion der in den Gemeinden des Komitats Baranya lebenden Deutschen bzw. die Angaben einiger bedeutender Siedlungen der deutschen Nationalität sind in den beigefügten Tabellen dargestellt.

Bedeutendere Gemeinden von deutscher Nationalität im Komitat Baranya

Gemeind- name	1980								1990					
	Ge- samte	Deutsch von						Ge- samte	Deutsch von					
		Muttersprache		Nationalität					Muttersprache		Nationalität			
				Bevölkerung										
	Zahl	Zahl	Propor- tion	Zahl	Propor- tion	Zahl	Propor- tion	Zahl	Zahl	Propor- tion	Zahl	Propor- tion		
Babarc	1054	158	15.0	40	3.8	663	62.9	886	155	17.5	241	27.2		
Geresdlak	1180	417	35.3	65	5.5	706	59.8	1009	421	41.7	217	21.5		
Görcsönydo- boka	545	307	56.3	5	0.9	475	87.2	487	276	56.7	149	30.6		
Gyód	434	1	0.2	-	-	314	72.4	389	6	1.5	5	1.3		
Hásságy	410	227	55.4	39	9.5	288	70.2	352	111	31.5	22	6.3		
Himesháza	1321	620	46.9	85	6.4	803	60.8	1276	577	45.2	576	45.1		
Kisjakab- falva	276	21	7.6	-	-	102	37.0	192	13	6.8	2	1.0		
Kisnyárad	347	142	40.9	-	-	241	69.5	277	104	37.5	62	22.4		
Liptód	428	232	54.2	127	29.7	391	91.4	285	135	47.4	61	21.4		
Mecske- nádasd	2085	932	44.7	169	8.1	1759	84.4	1850	1024	55.4	722	39.0		
Óbánya	224	132	58.9	87	38.8	209	93.3	177	130	73.4	106	59.9		
Pécsdevecser	186	76	40.9	38	20.4	108	58.1	145	57	39.3	55	37.9		
Szajk	861	127	14.8	39	4.5	505	58.7	780	220	28.2	140	17.9		
Szederkény	1641	330	20.1	83	5.1	876	53.4	1724	416	24.1	294	17.1		
Székely- szabar	795	249	31.3	127	16.0	401	50.4	745	271	36.4	214	28.7		
Szűr	414	272	65.7	126	30.4	317	76.6	359	199	55.4	177	49.3		
Vokány	1099	83	7.6	20	1.8	349	31.8	992	101	10.2	68	6.9		

Die Bevölkerung von deutscher Nationalität
der Gemeinden des Komitate Baranya
1980, 1990

Benennung	Zahl	In Prozent der Bevölkerung der Gemeinden
1980		
Die Bevölkerung insgesamt	190 900	100.0
von deutscher Nationalität	2 662	1.4
von deutscher Muttersprache	9 081	5.2
das Deutsche sprechende (als Muttersprache oder als zweite Sprache)	24 819	13.0
von deutscher Einordnung	37 383	19.6
1990		
Die Bevölkerung insgesamt	174 423	100.0
von deutscher Nationalität	7 697	4.4
von deutscher Muttersprache	10 853	6.2
das Deutsche sprechende (als Muttersprache oder als zweite Sprache)	22 399	12.8

Number and proportion of nationalities in Hungary

Subsequent to the conquest the proportion of the Hungarians may be put at 80 percent; more over it is maintained that prior to the invasion of the Mongols in 1241-1242 the proportion exceeded 90 percent. However, wars and adversities were hitting first of all the Hungarian element, and the loss had to be made up by continuous immigration. The large-scale immigration, which was made necessary by the Mongol invasion, decreased the proportion of Hungarians to about 60 percent. The Hungarians recovered themselves after the horrible devastation. Under the reign of King Mátyás the Hungarian element grew to 4 millions, viz. to 75-80 percent of the overall population. The Turkish wars again withered the population of Hungary; it was the Hungarian element which was hit first of all, because the regions which were overrun by the Turks were inhabited mainly by Hungarians, and the same applied to the centres of the wars. As a result of the large-scale immigrations the population of the country increased to 8 millions by 1787; only 3.1 millions being Hungarians there of. Thus the proportion of the Hungarians decreased to 39 percent. This was the worst proportion in the course of the history. At the end of the eighteenth century the large-scale immigrations ceased; then, the natural vitality of the Hungarians began to assert itself again. In 1850 the number of Hungarians reached 4.8 millions, it increased gradually, in the course of 6 decades it doubled, and by 1910 it reached about 10 millions. The last census in pre-1920 Hungary took place in 1910; until then the proportion of the Hungarians was 54.5 percent in Hungary, excluding the territories of Croatia and Slavonia. Including the latter territories the proportion was 48.1 percent. As from 1880 efforts were made to obtain information in the course of the census, in addition to the mother language, about knowledge of other languages as well.

Data relating to mother tongue

In Hungary proper (viz. the pre-1920 Hungary, excluding Croatia and Slavonia) the results relating to mother tongue were then following between 1880 and 1910:

Mother tongue	1880 Civil population	1890 population	1900 Total population	1910 population
a/ Number:				
Hungarian	6,404.070	7,357.936	8,651.520	9,944.627
German	1,870.772	1,990.084	1,999.060	1,903.357
Slovak	1,855.451	1,896.665	2,002.165	1,946.357
Romanian	2,403.041	2,589.079	2,798.559	2,948.186
Ruthenian	353.229	379.786	424.774	464.270
Croatian		194.412	191.432	194.808
Serbian				
Catholic	693.986	495.133	437.737	461.516
Serbian, "Sokac", etc. 1/				
Other and unknown 2/	223.054	259.893	333.008	401.412
Total	13,749.603	15,162.988	16,838.255	18,264.533
b/ Percentage:				
Hungarian	46.6	48.5	51.4	54.5
German	13.6	13.1	11.9	10.4
Slovak	13.5	12.5	11.9	10.7
Romanian	17.5	17.1	16.6	16.1
Ruthenia	2.6	2.5	2.5	2.5
Croatian		1.3	1.1	1.1
Serbian				
Catholic				
Serbian	4.6	3.3	2.6	2.5
"Sokac", etc. 1/				
Other and unknown 2/	1.6	1.7	2.0	2.2
Total	100.0	100.0	100.0	100.0

1/ In 1880, the Catholic Serbians, "Sokacs" etc. were shown along with the Croats and with the Serbians, while in 1890-1910 they were included in the figures relating to unknowns.

2/ Including Wends, Slovehs, and in 1890-1910 also including Catholic Serbians, "Sokacs", etc.

For the sake of completeness it is necessary to examine also the 1910 data relating to the associated countries and to the entire pre-1920 Hungary, as well as to Hungary proper (mother-country, excluding Croatia and Slavonia):

Mother tongue	Hungary proper (mother-country)	Croatia and Slavonia (associated countries)	The entire pre-1920 Hungary (including Croatia and Slavonia)
	Total population in 1910		

a/ Number:

Hungarian	9,944.627	105.948	10,050.575
German	1,903.357	134.078	2,037.435
Slovak	1,946.357	21.613	1,967.970
Romanian	2,948.186	846	2,949.032
Ruthenian	464.270	8.317	472.587
Croatian	194.808	1,638.354	1,833.162
Serbian	461.516	644.955	1,106.471
Catholic Serbian, "Wokac", etc. 1/	401.412	67.843	469.255
Other and unknown 2/			
Total	18,264.533	2,621.954	20,886.487

b/ Percentage:

Hungarian	54.5	4.1	48.1
German	10.4	5.1	9.8
Slovak	10.7	0.8	9.4
Romanian	16.1	0.0	14.1
Ruthenian	2.5	0.3	2.3
Croatian	1.1	62.5	8.8
Serbian	2.5	24.6	5.3
Catholic Serbian, "Wokac", etc. 1/	2.2	2.6	2.2
Other and unknown 2/			
Total	100.0	100.0	100.0

1/ The Catholic Serbians, "Sokacs", etc. were included in the figures relating to others in 1910.

2/ Along with Catholic Serbians, "Sokacs", and Wends, Slovans.

In the tables, shown above, the data for 1880 and 1890 related to the civilian population while those for 1900 and 1910 related to the entire population.

The injustice done Hungary by the Trianon Treaty in truncating her territory is demonstrated by the fact that, out of the round 10 millions of Hungarians in the entire pre-1920 Hungary, only 67 percent lived in the area granted to Hungary by that Treaty.

The proportion of Hungarians became, after the Trianon Treaty, optimal again: in 1920 it was 89.5 percent, while in 1930 92.1 percent. Thus, the highly homogeneous population, as far as its nationality was concerned, continued to become even stronger respecting its nationality.

The reannexations decreased the proportion of Hungarians to 4/5; on the whole this proportion was about the same as during the reign of King Mátyás.

In the course of the 1941 census, efforts were made to obtain information about the nationality in two ways; this was contrary to the method of the previous censuses. One question related to the mother tongue, viz. the language used readily by the person involved. The previous censuses were asking the nationality on the basis of the verifiable criterion of the language. However, we realized that the nationality is a matter of spiritual complexion and fellowship rather than of an identical language. Hence, in line with the desire of Prime Minister Pál Teleki, the last census put the direct question of nationality, too; in that, regardless of the mother tongue, the individual concerned had to indicate the nationality to which he (she) professed to belong.

According to mother tongue, 77.5 percent of the Hungarian population professed to be Hungarian, while the percentage according to the nationality was 80.9 percent.

Thus, the number of Hungarian nationality, viz. the Hungarian nation itself, was greater than the figure indicating the people speaking Hungarian.

According to the data of the 1941 census the population of Hungary amounted to 14,679,573. Its breakdown by nationality was as follows.

Breakdown of the Hungarian population

	by mother tongue (%)		by nationality (%)
Hungarian	77.5	Hungarian	80.9
German ^{1/}	4.9	German	3.6
Slovak	1.8	Slovak	1.2
Romanian	7.5	Romanian	7.2
Ruthenian	3.8	Ruthenian	3.7
Croatian, Serbian		Croatian	0.1
Catholic Serbian,		Serbian	1.1
"Sokac", etc. ^{2/}	2.5	Wend, Sloven	0.1
Wend, Sloven	0.5	Catholic Serbian,	
		"Sokac", etc.	0.4
Gipsy	0.4	Gipsy	0.5
Yiddish	0.9	Jew	1.0
Hebrew	0.0	Other	0.2
Other	0.0	Unknown	0.0
Total	<hr/> 100.0		<hr/> 100.0

1/ Excluding those of Yiddish mother tongue

2/ Of this Croatian 0.9 percent, Serbian 1.1 percent, Catholic Serbian, "Sokac", etc. 0.5 percent.

Subsequent to World War II significant changes took place respecting the nationality composition of Hungary. They were the result of the peace treaties, removals of population, migration. The proportion of Hungarians was 98.6 percent in 1949. Due to the removals and the resulting anxiety, out of the nationalities in minority the proportions of Germans, Slovaks, and Romanians decreased considerably. (The proportion of Germans fell to 0.2 percent.) The main data are shown in the table hereunder.

Nationality breakdown of the Hungarian population between
1949 and 1980
(thousands)

Nationality	in 1949		in 1960		in 1980	
	number	%	number	%	number	%
Hungarian	9076.0	98.6	9786.0	98.2	10639.0	99.3
German	22.5	0.2	50.7	0.5	11.3	0.1
Slovak	25.9	0.3	30.6	0.3	9.1	0.1
Romanian	14.7	0.2	15.8	0.2	8.9	0.1
Croatian ^{x/}	20.4	0.2	33.0	0.3	13.9	0.1
Serbian	5.1	0.1	4.6	0.1	2.9	0.0
Wend, Sloven	4.5	0.1			1.7	0.0
Gipsy	21.4	0.2	25.6	0.3	6.4	0.1
Other	14.1	0.1	14.5	0.1	16.4	0.2
Total	9204.6	100.0	9960.8	100.0	10709.5	100.0

x/ The figure includes Wends and Slovans, too.

In addition to indicating the proportions of the changes which took place in the number of the nationalities, reflected in the data is the political atmosphere, too, of the enumerations. Accordingly, the data of 1960 and 1980 indicate significant distortions. For example the proportion of the Gipsy population is unrealistically low, and the same applies to the 11.000 figure of the Germans and to the 0.1% proportion thereof. Another study deals in this issue with the modernization of nationality statistics.

(Edit.)

BOOK REVIEW

BUCHBESPRACHUNGEN

Preparation and publications of Hungarian censuses
1869-1990

Vol. I (Orders, laws, prints, questions, publications relating to censuses). Central Statistical Office.
Budapest, 1990. 166 p.

The recently published volume is a part of the series presenting the methodology of Hungarian censuses. The Hungarian Statistical Office provided detailed information about the methodological questions of the censuses, first of all between 1963 and 1989. The following volumes were published:

- Three volumes on the history and characteristics of censuses in the period between 1869 and 1980;
Part I: the censuses between 1869 and 1910,
Part II: the censuses between 1920 and 1941,
Part III: the 1949 census;
- Comprehensive information on the collection and processing of data:
The 1960 census (as a volume of the census series),
The 1970 census (Vol. No. 31),
The 1980 census (Vol. No. 37).

In addition to the above, a detailed methodological volume was published, entitled "The 1941 census. History and characteristics of the census". The volume was included in the series "Volumes of Historical Statistics". It was published in 1981.

There was a significant progress respecting the publication of methodology in the last three decades. This was the case in Hungary, too. A separate volume was published within the publication series relating to the 1960, 1970, and 1980 censuses, dealing with the methodological results. In 1970 and 1980 it was published in English and Russian, too.

The Central Statistical Office intended to provide information on the methodological questions of the previous Hungarian censuses and on the compilation of the material of the 1941 census. Dr. Lajos Thirring (1899-1986), one of the most outstanding representatives of Hungarian statisticians, was requested between 1960 and 1986 to undertake the job. Dr. Thirring, a retired personality, was active until the last minute of his life on the pertaining work. These volumes ensure better understanding of the series of Hungarian censuses, and facilitate the use of the results for researchers in other disciplines.

The preparation and publications of all Hungarian censuses are presented comprehensively for the first time. It is specially instructive to study together the prints used in counting or enumeration. They present the place of Hungarian censuses among world activities concerned, as well as the development of Hungarian censuses during 120 years.

It is interesting for experts to compare the questions put by the censuses. The comparison presents the various historical periods, it reflects the views of given ages, real and alleged social problems. The analysis of progress and the comparability with other European countries are of interest.

In addition to the aforesaid, the material of the other chapters of the volume is essential from the point of view of methodology, e.g.:

- orders, statutes;
- instructions relating to the regional preparation, map outlines, questionnaires pertaining there to;
- summaries in tables of the material of the questions;
- title of the published volumes, short comprehensive information on the contents of the volumes.

It should be mentioned that, due to the restrictions imposed by the extent of the material presented, the short comprehensive information on the contents of the volumes was omitted, with the exception of the volumes relating to the three pre-1900 censuses, for they are difficult of access.

As planned in the Volume II the contents of the reference books of the censuses will be presented. It will facilitate the use by the researchers of the material of any census with the required comparability.

Vol II will cover the following:

- grouping system of school qualification (1910-1990),
- grouping system of individual occupations (1949-1990),
- grouping system of occupation branches (1869-1990),
- grouping system of physical skills (1960-1980),
- grouping system of class (social) strata,
- list of processed and available tables (1900-1980).

Textual information is added to the occupation groups and to the school qualification, facilitating the use of the material.

No detailed explanation was provided, some minor remarks may be found in the preface.

According to the views of those editing the volume it is hoped and assumed that the volume will be a useful tool for researchers of demography and for those dealing with kindred disciplines, as well as for experts in scientific institutes. These views are contained in the preface. This assumption seems justified.

Dr. József Kepecs

Imre LÁNG

Az Egyesült Államok gazdaságpolitikája és külpolitikája
1933-1939. A New Deal és az "új semlegesség" évei.
(Economic and foreign policies of the United States
1933-1939. The years of the New Deal and the "new
neutrality".) Budapest, 1980. Publishing House of the
Academy of Sciences. 196 p.

At the very beginning of the monograph the reader will find startling data which demonstrate the unprecedented depth of the Great Depression in America. To mention but a few:

Denomination	Year	
	1929	1932
GNP (in billions of dollars)	103.1	58.0
Index of industrial output	100.0	52.2
Index of steel output	100.0	24.4
New construction (in billions of dollars)	10.8	3.5
Number of unemployed (in millions)	1.5	12.0
Unemployment (percentage)	3.2	24.1
Income of farmers (in billions of dollars)	11.3	4.7

President Roosevelt, inaugurated on March 4, 1933, had to face a double task to fulfil. The first was exemplified by the above-mentioned data: to stimulate the recovery, and to embark on the consolidation and reform of the American economy and society by means of untried methods. The second

task was to reinterpret the role of the United States regarding world politics and world economy, and to make steps with a view to enforcing that role. The author presents a thorough and well-documented analysis of the two simultaneous processes. In fact, what makes the achievement of the author remarkable is the treatment of his subject. On the one hand, he expounds the major events that took place during the period under review respecting recovery and reform, and examines the efforts made on the plane of international affairs. On the other hand, he demonstrates the interdependence of the main tendencies in the two spheres. Thus, the reader is enabled to trace the essence of their initiatives, compromises, and accomplishments of the New Deal, an experiment in the cure of American economic and social ills in a democratic way, as against the methods employed in Fascist countries. He gains an insight into the principal plans and actions in foreign policy and foreign economic policy which, for better or worse had a decisive effect on the troubled world conditions in the thirties. He will be convinced that the two simultaneous processes affected one another to a greater extent than many would realize. The demonstration of this interrelation is one of the great merits of the monograph, in that it presents the main characteristics of the two series of events in a concise manner, with their relevant ramifications. Relevancy is a key-word in the context of the monograph, for it indicates that the author made a thorough selection from the enormous quantity of sources.

In line with the historical processes the analysis of domestic events takes priority over those pertaining to the international scene. The author offers an excellent description of the controversial New Deal, the course of which can be properly grasped only by examining the ample statistics shown in the text. As a result of federal experiments and intervention, as well as of the business

cycle, the 1937 GNP reached the 1929 level. However, before long a devastating recession swept over America which was stopped, by means of Keynesian deficit spending, as late as 1938/39. By the beginning of World War II the American economy was unable to recover the 1937 level; almost 9.5 million people were unemployed, the index of investments (1929=100) stood at 57. Nevertheless, it would be erroneous to strike a balance of the New Deal by studying the figures only. The author warns that what really mattered was restored confidence in American institutions, many of which underwent radical modifications, in order to improve the economic climate and to ensure greater social justice. New institutions were established, too, the most significant being the social security system, whose absence stood out in sharp contrast to modern America. The unquantifiable results of the New Deal should be considered as the most conspicuous achievements.

American recovery was partly dependent on the revival of foreign trade. The author devotes particular attention to the new free trade program, associated with its protagonist Secretary of State Hull. In addition to its chief purpose, viz. to promote American exports, the program heralded a new trend: liberalization of world trade. Mitigation, ultimately abolishment, of obstacles to trade was stated to be the aim. The concept of the program became the core of GATT; adapted to changed conditions it figures on the agenda of various international negotiations in our days. As envisaged (but not realized) in the Roosevelt era, a more reasonable division of labour may tend to pave the way for political understanding.

Highly interesting chapters treat the contradictory interpretations of neutrality and the struggle against its "new" variant which was short-lived but rather injurious to world peace. This comprehensive approach to the problem is based on hitherto largely explored sources.

Dr. József Kovácsics

Historiens et Populations. Liber Amicorum Étienne Hélin.
Société Belge de Démographie. Académie. Louvain-le Neuve
1991. 836 p.

The book contains the studies of historical demographers, published in honour of Professor Étienne Hélin's 60th birthday. About sixty studies by demographers, historians, and sociologists are contained therein. The chapters are the following:

Chapter I contains a study by Professor Massimo LIVI-BACCI, President of the International Union of Population Science, outlining the new dimension of historical demography. Pavla Horska, Czech historian, presents family reconstruction examinations by means of Bohemian examples. In his study, Arthur Imhof, Professor of the Berlin University, presents on the basis of data from Berlin, Brasil, and Geneva, the duration of life, the births and deaths in different centuries; the title of the study is "From Canberra to Porto Alegre". Out of the further seven studies we should like to call the attention to the study by Claud Desams on the automatic processing of population lists by names.

Chapter II covers the subject of the natural vital statistics, as well as that of the demographic transition. Among the authors we find Alain Bideau (Le mesure indirecte de la mortalité des adultes. L'exemple de la France de 1740-1829); Hans Chr. Johansen (Mortality Decline and Rural Household Structure); Rony Lesthaeghe (Moral Control, Secularization and Reproduction in Belgium, 1600-1900).

Chapter III treats the subjects of migration and urbanization. We find as authors Jaques Dupaquier, Yves Landry, Hubert Charbonneau, Jaques Légaré, Bertrand Déjardins, Nicole Malpas, Eiras Roel, Myron P. Gutmann, and Saint Moulin. The editors placed the study by József Kovacsics in this chapter; the author examines the

development of the Hungarian settlement network, the number of downtown and uptown population, as well as the phases of urbanization.

Chapter IV covers regional demography, containing five studies. The sixth presents a review of the households in some European countries in the 19th and the 20th centuries. The authors are: Georg Alter, Solvi Sogner, Jürgen Schlumbohm, Eugenio Sognino, Richard Wall, and Carlos Corsini.

The last chapter of the book bears the title Health. In this chapter studies may be found dealing with diseases, war losses, work injuries. The authors are: Jacques Hudaille, Claude Bruneel, Henri Delree, Charles Delree, Carl Havelange, Rashidi Obotela.

To sum up we may state that the authors represent all continents: from Japan to Hungary, from Montréal to Prague, from Italy to Kisangani, from Paris to Berlin.

On the basis of the many subjects treated, the longitudinal time series, and the variety of methods, the volume is a valuable and lasting textbook in historical demography: it is associated with the name of Étienne Hélin. It should be emphasized that the many-sided activities of historian-demographer Professor Hélin are frequently referred to by the authors of the volume.

Dr. József Kovácsics

Nationality (mother tongue) distribution in
Transylvanian settlements 19850-1941. Central Statistical
Office, Budapest, 534 p.

It has become possible to present, in line with the new views, the data relating to the mother tongue or nationality of settlements in pre-1920 Hungary. The data are contained in volumes published recently.

The publication¹, shown in the title, is the first volume of this series. It was prepared in the Department of Population Data Collection of the Central Statistical Office, supported by the National Scientific Research Fund, within the framework of the research subject No. 10.6.

The preface of the volume contains information for the following: compilation of the volume, publications, selection of the data, several methodological questions, regional details, and further plans; some other questions were added to the aforesaid. When reviewing the publication it is advisable to present the plans and their realization, the mother tongue and nationality, the planned research and the data, on the basis of the Preface.

Those compiling the volume made use first of all of the data of the former Hungarian censuses, as well as those of the Romanian censuses taken after World War I and World War II (mainly the latter). They took account of the fact, too, that the results of the 1850 Austrian census, relating to Transylvania, were at disposal as archive source material, compiled by Hungarian researchers.

Due to lack of source material, some parts of the plans could not be realized. The data by settlements, relating to the 1920, 1966 and 1976 Romanian censuses, were not accessible; later on they should be made available by the authors. (They were not aware as to for which years they could obtain data relating to mother tongue or nationality by settlements.)

Each point of time is important from the aspect of the completeness of the historical time series, as well as from the aspect of the analysis. However, certain selections were necessary, due to the volume of work involved, to the costs, and to the requirement that the work should be published as quickly as possible.

In the course of the historical period covering ninety years several administrative changes took place. It is rather difficult to follow in chronological order, objectively, those changes, and to ensure adequate data comparison. During the working operations those changes were carried out at district level, and - except in some cases at village level; however, in respect of the transfer of village parts this was done exceptionally only. Underlying this volume are the data of the 1910 Hungarian census, arranged by regions; all data are published according to this regional arrangement; the mother tongue is broken down by Hungarian, Romanian, German, and other languages.

Problems were caused by the fact that in certain periods the data were available only by mother tongue or by nationality, (only in some cases by both criteria). Besides, the determinations relating to the population were not uniform. As a rule, the volume contains data by mother tongue, for these reflect often more authentically the nationality data, than the summaries of answers relating to the nationality. Also conceptual differences occur among the different censuses which are to be taken into account.

More detailed information may be found in the various source materials relating to mother tongue or nationality. It proved to be impossible to give more detailed data in this respect in the volume. However, comprehensive information may be found in Part I, in line with the original data, by counties and municipal boroughs. This information is suitable also to present nationality breakdown by great regions. In line with the detailed data,

separate summaries by regions indicate mother tongue or nationality - Hungarian, Romanian, German, and other.

The most important part of the volume is the data series presenting mother tongue or nationality data by settlements, containing data of 4100 villages, on more than five hundred pages. In addition to Hungarian names of the settlements, also Romanian ones are shown, facilitating thereby the use of Romanian publications when comparisons are made in respect of data of modern censuses.

The volume contains only data which were published previously or those compiled on the basis of archival source material, hitherto accessible only as manuscript. The regional breakdown is based on the 1910 census. This relates to the entire territory transferred to Romania, and may be considered a relatively reliable data base.

In the Preface the authors state that similar compilations are planned for the data relating to the regions transferred to Slovakia, to the Soviet Union, and to Yugoslavia. In addition to the data relating to the Hungarians living in those regions, the data of other nationalities will be presented as well. The volumes will contain complete data for the Hungarian and the German nationalities (mother tongue).

It is planned that supplementary parts will be published for all volumes which will contain the data of post-World War II censuses, relating to nationality (mother tongue) by settlements.

It is planned, too, that a series of volumes will be published which will present percentage data by settlement series, with a view to showing the proportion of mother tongues (nationalities) and the changes thereof.

To sum up, it may be stated that the volume contains information for experts and readers interested in the subject treated. This information was badly needed hitherto. In case the planned supplementary parts and volumes will be published, full information on the subject will be provided. The work done will be even more valuable.

Dr. József Kapocs

Ungarns historisches Statistisches Ortslexikon

Das Historische Demographische Komitee der Ungarischen Akademie der Wissenschaften entschloss sich, unter der Mitwirkung des Ungarischen Statistischen Zentralamtes das historische statistische Ortslexikon der Komitate von Ungarn auszuarbeiten. Bisher sind zwei Bände (der Komitate Veszprém und Heves) erschienen. Die Forschungsarbeiten bezüglich der Bände von den Komitaten Békés, Baranya, Vas, Zala, Komárom und Tolna sind im Gange. Die Beendigung der sich auf die 19 Komitate des Landes Beziehenden Bände ist für das Jahre 1993 vorgesehen.

Die Hauptzielsetzung der Forschung ist, dass die Ortslexika alle jene Namensformen erfassen sollen, auf deren Grundlage die Identifizierung der Gemeinden auf exakte Weise gelöst werden kann. Dies bezieht sich sowohl auf die alternativen Ortsnamen als auch auf die Namensänderungen der Ortschaften.

Die Forschungsarbeit erstreckt sich jeweils auf das den heutigen Komitatsgrenzen entsprechende Gebiet. Ausgangsangaben liefert das Ortslexikon vom Jahre 1985, und dieser Ortsnamenbestand wird zurückgeführt bis auf die Zeit der Arpaden, dort, wo auch zur Erarbeitung der ortshistorischen Lexika forschungen durchgeführt wurden.

Bei der Entscheidung der Frage, welche Zeitdauer die Ortslexika umfassen sollen, musste auch der Umstand erwogen werden, dass im Falle der Niederlassungen der Komitate Vas, Veszprém, Zala, Fejér und Heves auch die auf ältere Zeiten als das 18. Jahrhundert zurückgehenden Forschungsergebnisse bezüglich der Ortsnamen zur Verfügung standen. Diese hochwertigen Informationen nicht zu verwerten wäre ein Fehler gewesen, Deshalb wurde beschlossen, dass im Falle jener Komitate, in denen auch ortshistorische Lexikonforschung durchgeführt wurde, doch die Publikation

aus verschiedenen Gründen sich verzögert, die Ortsnamen bis auf die Zeit der Arpaden zurückgehend angegeben werden. Bei den anderen Komitaten ist der Anfangszeitpunkt das Jahr 1773, die Angabe des "Lexicon Locorum".

Die grundlegendste Information gibt eigentlich das Historische Ortslexikon mit der chronologischen Anführung der Ortsnamenvarianten der Gemeinden und mit der Quellenbenennung schon an; seine Nutzbarkeit, sein Wert werden durch jede weitere Angabe nur noch grösser.

Deshalb beschlossen die Verfasser, neben den Ortsnamenformen auch die Namen der auswärts liegenden bewohnten Ortschaften anzugeben, dann von 1785 an die Bevölkerungszahl, von 1880 an die Angaben der Verteilung der Bewohner nach ihrer Nationalität, und etwa als Erleuterung hierzu auch die Verwaltungsänderungen, die Vereinigungen oder Trennungen von Gemeinden, und die ortslexikalischen Informationen über die Bildung neuer Gemeinden.

Ausgaben sind weiterhin auch darüber gemacht, wo die kirchlichen Matrikeln einer Gemeinde zu finden sind, und dann nach 1895 die staatlichen Personenstandsregister geführt wurden; auch die Statusverhältnisse der Gemeinde (der Stadt), ihre Verwaltungseinteilung sind angeführt.

Das Sammeln der angeführten Angaben, Informationen erfolgte von 1873 an auf Grund des Schrifttums der offiziellen Ortslexika und des Landeskomitees für Gemeindestammbuchführung, die Informationen des früheren Zeitraums beruhen auf Quellen von Archiven und Literatur. Die Quellen sind in jedem Band angegeben.

Die obengesagten Informationen sind in den Ortslexikon in folgender Reihenfolge mitgeteilt:

Unter Nr. I. sind von den Ortsnamen die Namen der Dörfer zu finden. Ein eigenes Stichwort hat eine jede Siedlung bekommen, die seit 1773 mit der Bezeichnung Dorf oder Gemeinde in den bearbeiteten Quellen vorkommt. Ausnahme von dieser Regel wurde nur dann gemacht, wenn eine

untergegangene Gemeinde (Dorf) geographisch nicht bestimmt werden konnte, d.h. es war nicht festzustellen, in der Gemarkung von welchen heutigen Dorf sie/es/ lag. Falls eine Gemeinde sich mit einer anderen Gemeinde (Stadt) vereinigte, figuriert sie so lange unter dem eigenen Stichwort, bis sie sich nicht verschmolzen hat. Z.B. die Gemeinde Diszel figuriert unter eigenem Stichwort bis 1977. Da wurde sie mit Tapolca vereinigt, und so geht ihre selbständige Geschichte 1977. zu Ende, ihre Angaben sind im weiteren in den Angaben der Stadt Tapolca inbegriffen mitgeteilt.

Das ähnliche Prinzip wurde auch bei der Trennung von Gemeinden - was seltener ist - angewandt, natürlich mit umgekehrtem Vorzeichen.

Unter Punkt I wurden nicht sämtliche Varianten der Ortsnamen angeführt sondern die Namensformen der weise zusammengestellt, dass daraus einerseits auf die Entwicklung des Namens gefolgert und andererseits die Zeit der einzelnen Namensänderungen festgestellt werden könne. Auch darauf legte der Verfasser Gewicht, dass falls die Bewohner verschiedener Nationalitäten die Siedlung unterschiedlich benannten, so sollen auch diese Namensformen angegeben werden.

Die auswärts liegenden bewohnten Ortschaften figurieren unter Punkt II, und zwar in der Unterteilung II/a und II/b.

Unter II/a sind jene auswärts liegenden bewohnten Ortschaften angeführt, die im Laufe der Gesichte nicht in den Status eines Dorfes oder einer Gemeinde gehörten. Unter II/b gibt der Verfasser die Namen ehemaliger Dörfer bzw. zerfallener Gemeinden an, mit der Zielsetzung, dass falls ihr Name in der Gemarkung nicht mehr lebendig ist, so könne aufgrund der erhaltenen Information die Erinnerung an sie bewahrt werden.

In der Punkt III kamen die Angaben über die Zahl der Bevölkerung und ihre Verteilung nach muttersprache bzw.

Nationalitäten angehörigkeit. Die Bevölkerungszahl wird von 1765, vom Ende des 18. Jahrhunderts an sowohl in absoluten Zahlen wie auch aufgrund von Verhältniszahlen verfolgt. Die Angaben der Nationalitäten sind von 1880 an nur in absoluten Zahlen mitgeteilt.

Unter Punkt IV ist die aus den kirchlichen Schematismen entnommene Information über den Ort der Matrikelführung bis 1895. Einführung des staatlichen Standesregisters vermerkt. Die Informationen über die einzelnen Konfessionen umfassen mehrere Zeitpunkte bzw. Zeitspannen.

Unter Punkt V sind die Aufbewahrungsorte der staatlichen Standesregister und die in der Verwaltungseinteilung der Gemeinden eingetretenen Veränderungen vermerkt.

Imre Láng

THE AUTORS/DIE AUTOREN

Professor Dr. András Klinger, Budapest, Zentralamt für Statistik. Vice Präsident.

Professor Dr. Dezső Elekes, Budapest, Ehemalige Präsident in den Statistischen Zentralamt.

Professor Dr. József Kovacsics, Budapest, Eötvös Loránd Universität, Professor an der Lehrstuhl für Statistik und Informatik.

Dozent Dr. György Zielbauer, Szombathely, Dozent an der Hochschule für Pädagogik.

Professor Dr. István Hoóz, Pécs, Professor an der Universität Janus Pannonius. Institut für Methodologie.

Dr. József Kepecs, Budapest, Statistische Zentralamt em. Hauptabteilungsleiter.

Dr. Imre Láng, Budapest, Privatdozent in der Universität Eötvös Loránd.

THE AUTORS/DIE AUTOREN

dr.András Klinger	Vice president of the Central Statistical Office (Budapest)
dr.Dezső Elekes	Former President of the Central Statistical Office (Budapest)
dr.József Kovacsics	Professor at the University Eötvös Lóránd, Department for Statistics and Informatics (Budapest)
dr.István Hoóz	Professor at the University Janus Pannonius (Pécs)
dr.György Zielbauer	Adjoint professor at the Highschool for Pedagogy (Szombathely)
dr.József Kepecs	Deputy head of Department in the Central Statistical Office (Budapest)
dr.Imre Láng	H.c.professor at the University Eötvös Lóránd (Budapest)

dr.András Klinger	Budapest, Statistisches Zentralamt, Vice-präsident
dr.Dezső Elekes	Budapest, Ehemalige Präsiert in dem Statistischen Zentralamt

dr.József Kovacsics

Budapest, Eötvös Lóránd
Univesität, Professor an dem
Nehrstuhl für Statistik und
Informatik

dr.István Hoóz

Pécs, Professor an der Universität
Janus Pannonius

dr.György Zielbauer

Szombathely, Dozent an der
Hochschule für Pädagogie

dr.József Kepecs

Budapest, Statistische Zentralamt,
Stellvertr. Hauptabteilungsleiter

dr.Imre Láng

Budapest, Privatdozent an der
Universität Eötvös Lóránd

